

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
A. Abholung d. untern Ausgabezeiten; B. Zuführung ins Haus d. untern Ausgabezeit; C. Zust.  
u. auf dem Bande außerdem Postenlag; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Gebühren. —  
Abzugnummer 5 Pf., u. außerdem mit Vorkaufslage. — Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal  
von 8 bis 10 Uhr Morgens und mittags. — Nachdruck unserer Originalarbeiten nur mit schriftlicher  
Erlaubnis gestattet. — Für Rückgabe unerreichter Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
essig. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
essig. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für einen Monat: 10 Pf., für eine halbe 5 Pf., für eine Viertelzeile 3 Pf., für eine Spalte 10 Pf., für eine Spalte 15 Pf., für eine Spalte 20 Pf., für eine Spalte 25 Pf., für eine Spalte 30 Pf., für eine Spalte 35 Pf., für eine Spalte 40 Pf., für eine Spalte 45 Pf., für eine Spalte 50 Pf., für eine Spalte 55 Pf., für eine Spalte 60 Pf., für eine Spalte 65 Pf., für eine Spalte 70 Pf., für eine Spalte 75 Pf., für eine Spalte 80 Pf., für eine Spalte 85 Pf., für eine Spalte 90 Pf., für eine Spalte 95 Pf., für eine Spalte 100 Pf., für eine Spalte 105 Pf., für eine Spalte 110 Pf., für eine Spalte 115 Pf., für eine Spalte 120 Pf., für eine Spalte 125 Pf., für eine Spalte 130 Pf., für eine Spalte 135 Pf., für eine Spalte 140 Pf., für eine Spalte 145 Pf., für eine Spalte 150 Pf., für eine Spalte 155 Pf., für eine Spalte 160 Pf., für eine Spalte 165 Pf., für eine Spalte 170 Pf., für eine Spalte 175 Pf., für eine Spalte 180 Pf., für eine Spalte 185 Pf., für eine Spalte 190 Pf., für eine Spalte 195 Pf., für eine Spalte 200 Pf., für eine Spalte 205 Pf., für eine Spalte 210 Pf., für eine Spalte 215 Pf., für eine Spalte 220 Pf., für eine Spalte 225 Pf., für eine Spalte 230 Pf., für eine Spalte 235 Pf., für eine Spalte 240 Pf., für eine Spalte 245 Pf., für eine Spalte 250 Pf., für eine Spalte 255 Pf., für eine Spalte 260 Pf., für eine Spalte 265 Pf., für eine Spalte 270 Pf., für eine Spalte 275 Pf., für eine Spalte 280 Pf., für eine Spalte 285 Pf., für eine Spalte 290 Pf., für eine Spalte 295 Pf., für eine Spalte 300 Pf., für eine Spalte 305 Pf., für eine Spalte 310 Pf., für eine Spalte 315 Pf., für eine Spalte 320 Pf., für eine Spalte 325 Pf., für eine Spalte 330 Pf., für eine Spalte 335 Pf., für eine Spalte 340 Pf., für eine Spalte 345 Pf., für eine Spalte 350 Pf., für eine Spalte 355 Pf., für eine Spalte 360 Pf., für eine Spalte 365 Pf., für eine Spalte 370 Pf., für eine Spalte 375 Pf., für eine Spalte 380 Pf., für eine Spalte 385 Pf., für eine Spalte 390 Pf., für eine Spalte 395 Pf., für eine Spalte 400 Pf., für eine Spalte 405 Pf., für eine Spalte 410 Pf., für eine Spalte 415 Pf., für eine Spalte 420 Pf., für eine Spalte 425 Pf., für eine Spalte 430 Pf., für eine Spalte 435 Pf., für eine Spalte 440 Pf., für eine Spalte 445 Pf., für eine Spalte 450 Pf., für eine Spalte 455 Pf., für eine Spalte 460 Pf., für eine Spalte 465 Pf., für eine Spalte 470 Pf., für eine Spalte 475 Pf., für eine Spalte 480 Pf., für eine Spalte 485 Pf., für eine Spalte 490 Pf., für eine Spalte 495 Pf., für eine Spalte 500 Pf., für eine Spalte 505 Pf., für eine Spalte 510 Pf., für eine Spalte 515 Pf., für eine Spalte 520 Pf., für eine Spalte 525 Pf., für eine Spalte 530 Pf., für eine Spalte 535 Pf., für eine Spalte 540 Pf., für eine Spalte 545 Pf., für eine Spalte 550 Pf., für eine Spalte 555 Pf., für eine Spalte 560 Pf., für eine Spalte 565 Pf., für eine Spalte 570 Pf., für eine Spalte 575 Pf., für eine Spalte 580 Pf., für eine Spalte 585 Pf., für eine Spalte 590 Pf., für eine Spalte 595 Pf., für eine Spalte 600 Pf., für eine Spalte 605 Pf., für eine Spalte 610 Pf., für eine Spalte 615 Pf., für eine Spalte 620 Pf., für eine Spalte 625 Pf., für eine Spalte 630 Pf., für eine Spalte 635 Pf., für eine Spalte 640 Pf., für eine Spalte 645 Pf., für eine Spalte 650 Pf., für eine Spalte 655 Pf., für eine Spalte 660 Pf., für eine Spalte 665 Pf., für eine Spalte 670 Pf., für eine Spalte 675 Pf., für eine Spalte 680 Pf., für eine Spalte 685 Pf., für eine Spalte 690 Pf., für eine Spalte 695 Pf., für eine Spalte 700 Pf., für eine Spalte 705 Pf., für eine Spalte 710 Pf., für eine Spalte 715 Pf., für eine Spalte 720 Pf., für eine Spalte 725 Pf., für eine Spalte 730 Pf., für eine Spalte 735 Pf., für eine Spalte 740 Pf., für eine Spalte 745 Pf., für eine Spalte 750 Pf., für eine Spalte 755 Pf., für eine Spalte 760 Pf., für eine Spalte 765 Pf., für eine Spalte 770 Pf., für eine Spalte 775 Pf., für eine Spalte 780 Pf., für eine Spalte 785 Pf., für eine Spalte 790 Pf., für eine Spalte 795 Pf., für eine Spalte 800 Pf., für eine Spalte 805 Pf., für eine Spalte 810 Pf., für eine Spalte 815 Pf., für eine Spalte 820 Pf., für eine Spalte 825 Pf., für eine Spalte 830 Pf., für eine Spalte 835 Pf., für eine Spalte 840 Pf., für eine Spalte 845 Pf., für eine Spalte 850 Pf., für eine Spalte 855 Pf., für eine Spalte 860 Pf., für eine Spalte 865 Pf., für eine Spalte 870 Pf., für eine Spalte 875 Pf., für eine Spalte 880 Pf., für eine Spalte 885 Pf., für eine Spalte 890 Pf., für eine Spalte 895 Pf., für eine Spalte 900 Pf., für eine Spalte 905 Pf., für eine Spalte 910 Pf., für eine Spalte 915 Pf., für eine Spalte 920 Pf., für eine Spalte 925 Pf., für eine Spalte 930 Pf., für eine Spalte 935 Pf., für eine Spalte 940 Pf., für eine Spalte 945 Pf., für eine Spalte 950 Pf., für eine Spalte 955 Pf., für eine Spalte 960 Pf., für eine Spalte 965 Pf., für eine Spalte 970 Pf., für eine Spalte 975 Pf., für eine Spalte 980 Pf., für eine Spalte 985 Pf., für eine Spalte 990 Pf., für eine Spalte 995 Pf., für eine Spalte 1000 Pf.

Nr. 151.

Donnerstag den 1. Juli 1909.

36. Jahrg.

## Zur inneren Lage.

Durch die Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist inwieweit Klarheit geschaffen, als kein Zweifel mehr darüber besteht, daß Fürst Bülow nach Erledigung der Finanzreform aus dem Amte scheiden wird. Wann aber wird die Finanzreform „erledigt“ sein? Wenn es nach dem Willen der konservativ-liberalen polnischen Mehrheit geht, dann kann die Finanzreform in etwa zwei Wochen erledigt sein. Es fragt sich nur, ob die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der Reichstagsmehrheit zustimmen werden. Bisher ist sichergestellt worden, daß die Finanzreform ohne Erbschaftsteuer nicht möglich sei. Staatssekretär Sydow hat als die einmütige Ansicht der verbündeten Regierungen ausgesprochen, daß die Reform ohne Erbschaftsteuer nicht zustande kommen kann und nicht zustande kommen wird. Die Erbschaftsteuer ist in der zweiten Lesung endgültig abgelehnt worden, sie kommt gar nicht zur dritten Beratung. Nach den bisherigen Verhandlungen der Regierung müßte angenommen werden, daß nunmehr ein für die Regierung annehmbares Ergebnis überhaupt nicht erzielt werden kann. Wenn gleich wohl davon gesprochen wird, daß die Entgebung des Fürsten Bülow von seinem Amte erfolgen soll, wenn die Arbeiten für die Reichsfinanzreform ein positives und annehmbares Ergebnis gezeigt haben, so ist nur die Deutung möglich, daß der Bundesrat sich bereit macht, die Finanzreform ohne Erbschaftsteuer anzunehmen, wenn sie sonst nur einigermaßen haltbare Beschlüsse aufweist. Es ist wahrscheinlich, daß die konservativ-liberale Koalition jetzt, wo der Rücktritt des Reichstanzlers Fürsten Bülow sicher ist, Neigung zur Nachgiebigkeit in einzelnen Fragen zeigen wird, um eine Verständigung mit dem Bundesrat herbeizuführen. In der „Kreuzzeitung“ wird bereits ausgesprochen, daß die Konservativen die verbündeten Regierungen nicht im Stiche lassen würden; sie seien durchaus bereit, fortan in vollem Einvernehmen mit der Regierung zu handeln. Sicher aber wird die Mehrheit keine Nachgiebigkeit bekunden in der entscheidenden Frage: der Heranziehung des Besizes durch eine allgemeine, die verschiedenen Besitzarten gleichmäßig treffende Steuer. Stimmen trotzdem die verbündeten Regierungen der Steuerermäßigung des schwarzen Blochs zu, so wird sie, wie in der „Allgemeinen Zeitung“ mit Recht hervorgehoben wird, der Vorwurf treffen, daß sie aus Furcht vor der Auflösung des Reichstages wider besseres Wissen und Gewissen dem deutschen Volke die ablehnen wirtschaftlichen und politischen Folgen aufbürden, die entstehen müssen, wenn sie sich der unantastlichen, von egoistischen und parteipolitischen Beweggründen eingeleiteten Maßpolitik der konservativ-liberalen polnischen Mehrheit fügen.

Als neue Steuern, die für eine Vereinbarung zwischen der jetzigen Mehrheit und den verbündeten Regierungen in Betracht kommen, sollen nach dem „Börsen-Courier“ geplant sein: Dividendensteuer von 2 Proz., Erhöhung des Effektensteuerepels im Sinne des konservativen Antrags, Besteuerung der Schecks, Erhöhung der Umsatzsteuer, aber geringer als die konservativen forderten, und endlich eine kleine Koterungsgebühr. Darauf würden dem sowohl Reichskanzler Fürst Bülow sowie Staatssekretär Sydow zurücktreten. Die Annahme dieser Steuer durch die verbündeten Regierungen würde — so schreibt treffend das genannte Blatt — nach ihrer ganzen bisherigen Stellungnahme auf eine völlige Kapitulation der verbündeten Regierungen vor dem schwarzen Bloch hinauslaufen und einer unverantwortlichen Preisgabe der bisher verfolgten Grundzüge gleichkommen. Denn diese neuen Steuern wären lediglich eine Belastung

des mobilen Kapitals, aber eine völlige Verschonung des immobilien Besizes.

Der agrarische Flügel und das um seine politische Machtstellung in Preußen besorgte Junkertum sind, wie in einer der „Nationalzeitung“ zugegangenen Zuschrift hervorgehoben wird, Lotengraber des Blochs geworden. Es mag der „Kreuzzeitung“ unangenehm sein, von der „Nordd. Allg. Ztg.“ regierungsoffiziös konstatiert zu sehen, daß die Rechte den Bloch gesprengt habe, sie mag sich bemühen, politische Naivität zu heugeln, um den Liberalen die Schuld zuguwälzen, wenn jetzt Zentrum wieder Trumppf wird. Den Mafel nimmt kein Aufwand großer Worte, auch nicht die Scheinlichkeit des Sieges und zerküßten den Bloch und verbänden sich zu dem Zweck mit Zentrum und Polen, weil ihnen der Kanzler verächtlich geworden war. Verdächtig, ein Staatsmann zu sein, der die politischen Notwendigkeiten nicht nur mit dem Auge eines weltfremden, Städte, Industrie und moderne Kultur haltenden oberflächlichen Agrarier ansehen wollte, sondern der den weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhang der Geschicke innerer deutscher Politik mit den politischen und wirtschaftlichen Zukunftshoffnungen des deutschen Volkes richtig einzuschätzen und zu wertschätzen imstande war.

## Vom Hanfa-Bund.

Im Hanfa-Bund ist zum dritten Präsidenten der bekannte Ehrenobermeister der Berliner Tischlerinnung und Vorking der sämtlicher Innungsverbände Deutschlands, Richard, einstimmig gewählt worden. Der Gewählte hat diese Wahl angenommen. Dadurch ist eine Vertretung des gesamten deutschen Handwerks im Hanfa-Bunde und gleichzeitig eine enge Verbindung von Handel und Industrie mit dem deutschen Handwerk auf lange Zeit gewährleistet. Als die Geh. Kommerzienräte Rabene (als Vertreter der Berliner Handelskammer) und Jacob (als Vertreter des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, sowie des Zentralausschusses gewerblicher und kaufmännischer Vereine) am Sonnabend abend im Berliner Handwerkerverein von dieser Wahl Mitteilung machten, entstand ein ungeheurer Jubel.

In Stuttgart fand am Sonntag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Stuttgarter Handelskammer, von Widenmann, im Festsaal der Wiederhalle eine imposante, von zahlreichen Vertretern der Industrie, des Handels und des Gewerbes besuchte Versammlung zum Zwecke des Anschlusses an den neugegründeten Hanfa-Bund statt. Nach einem Vortrage des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Alfred Weber über die Ziele und die Aufgaben des Bundes, und nachdem Vertreter sämtlicher im Ausschuss vertretenen Erwerbsgruppen ihre Zustimmung zu gemeinsamem Vorgehen in kurzen Erklärungen gegeben hatten, wurde an den Bundesvorsitzenden, Geheimrat Dr. Nieber, ein Telegramm gesandt, in welchem es heißt: Die heute hier tagende, von über 2000 Personen besuchte württembergische Landesversammlung der großen Fachvereinigungen für Gewerbe, Handel und Industrie in Württemberg und ihrer Freunde beschließt einmütig ihre Zustimmung zu den Zielen und Aufgaben des Hanfa-Bundes. Sie erkläre in ihnen die Grundlage, auf welcher die gewerbetreibenden Kreise unseres Volkes den berechtigten Einfluß auf die Gesetzgebung erlangen können.

Vor Eröffnung der Bremer Börse hielt am Montag der Präsident der Handelskammer, Herr Victor, an die Versammlung eine Ansprache, in der er die Stellung der Kammer zu den jüngsten innerpolitischen Ereignissen darlegte und zum Beitritt zum Hanfa-Bund aufforderte. Zum Schluß der eindrucksvollen, von lebhaftem Beifall häufig unterbrochenen Ansprache gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die in der Vöge

bersammelte Kaufmannschaft Bremens erkläre in einer schnellen und durchgreifenden Finanzreform die wichtigste und dringendste Aufgabe unserer inneren Politik; sie erhebt jedoch einmütigen Widerpruch gegen die Art, in der diese Aufgabe nach dem Willen der Reichstagsmehrheit gelöst werden soll. Die Beschlüsse des Reichstages bedeuten eine einseitige Belastung der in Handel und Industrie gewerblichsten Bevölkerung; sie lassen überdies in der Form der Besteuerung die begründeten Einwendungen der Interessenten und Fachleute unbeachtet. Ihre Durchführung müßte als eine schwere Ungerechtfertigkeit gegen den größeren Teil unseres Volkes und eine ernste Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes angesehen werden. Die brennende Kaufmannschaft spricht die feste Erwartung aus, daß der Bundesrat den ungerechten Beschlüssen des Reichstages seine Bestimmung verweigern wird.“

## Protestkundgebungen.

Mit der Mühlener Umfassener-Frage haben sich in der kurzen Zeit, seit die Angelegenheit wieder akut geworden ist, nicht weniger als 86 Handelskammern beschäftigt, und es ist interessant, daß sich von diesen volle 80 als entschiedene Gegner des Projekts einer solchen Steuer bekennen haben. Für die Steuer waren nur die kleinen Kammer nachen, Ravensburg, Regensburg, Soltau, Weiel und Würzburg. Auch die meisten großen Industri- und Fachverbände haben Protest erhoben. Dieser beinahe einmütige Widerstand wird aber der jetzigen Reichstagsmehrheit kaum imponieren.

Gegen die Glühförspersteuer wendet sich in scharfen Ausführungen in einem Artikel der „Städte-Ztg.“ der frühere Bürgermeister Dr. Schäfers. Er weist besonders auf den städtefeindlichen Charakter dieser Maßnahme hin und sagt u. a.: „Nach unserer ganzen Verwaltungsorganisation, die zwischen Stadt und Land gewaltsame, durchaus ungewöhnliche Unterschiede macht, sind die preussischen Städte allenthalben die Kulturzentren geworden, die mit gemeinnützigen Einrichtungen vorangehen. Wie würde es bei uns mit der Verbreitung der Elektrizität bestellt sein ohne die städtischen Zentralen? Umso unvernünftiger ist die von der Regierung und der Reichstagsmehrheit gleichzeitig empfohlene Glühförspersteuer. Etwas Kulturwidrigeres wie eine Lichtsteuer im 20. Jahrhundert ist nicht denkbar. Es kommt aber in Betracht, daß gerade diese Lichtsteuer die Entwicklung des Elektrizitätswesens in den Städten hindern wird. Der Bau von städtischen Elektrizitätswerken wird durch solch Gesetz vielleicht ebenso hinten gehalten, wie der Bau von Schlachthöfen durch das Fleischschaugesetz. Eine solche Steuer wirkt also direkt kulturhemmend. Aber nicht nur das. Viele ältere städtische Elektrizitätswerke werden nur sehr geringen Gewinn ab und sind auf neue Anschlüsse dringend angewiesen, um rentabel zu bleiben. Werden diese Anschlüsse erfolgen, wenn die einzelnen Glühlampen und Glühströmpfe besteuert werden? Es ist eine Steuer, die sich direkt gegen die städtischen Elektrizitätswerke richtet und dadurch, daß sie überhaupt die Verwendung der Elektrizität verteuert, auch die Verwendung des Kraftstroms zurückdrängen wird. Die erfolgreich angebahnte Unterstützung des Handwerks durch Maschinen und Elektromotoren hat selbstverständlich den größten Schaden davon. Viele Kreise des Mittelstandes werden, weil eine Stöckung im Bau von Elektrizitätswerken, im Gebrauch der Elektrizität eintritt, zu leiden haben. Und in letzter Linie schädigt alles dies die Finanzen der ohnehin schon so schwer ringenden Stadtgemeinden.“ — Die in Darlegungen wohnt leider nur zuviel Berechtigung inne. Aus dem Zell der Städte werden auch hier wieder Riemen geschnitten werden.

Gegen die Reichswertzuwachssteuer und die Reichsumsatzsteuer auf Immobilien haben Magistat und Stadtverordneten-Versammlung von Königsberg, Dr. Eingaben an den Bundesrat, das preussische Staatsministerium und den Deutschen Reichstag gerichtet. Nach einer Darlegung der schweren kommunalen Kosten Königsbergs heisst es in der Petition: „Nun soll uns durch das Reich die letzte Möglichkeit zur Entwicklung einer Steuer genommen werden, die doch — wie gerade unser Beispiel deutlich beweisen dürfte — recht eigentlich nur als Gemeindeförderung eine innere Berechtigung hat. Denn der Zuwachs an Werte des hiesigen Grundbesitzes kann unzulässig nicht sowohl auf ihm förderliche Massnahmen des Reiches, sondern im wesentlichen nur auf die im steten wirtschaftlichen Ringen gegen solche Massnahmen unermüdet gemachten Aufwendungen der Gemeinde zurückgeführt werden. Wir mühten es geradezu als eine unerträgliche Ungleichheit und als sachlich durchaus unberechtigt empfinden, wenn die auf der Grundlage jahrzehntelanger besonders hoher Aufwendungen unserer Gemeinde befindlichen hohen Erträge einer Grundstücks-Wertzuwachs- und Umsatzersteuer, der mangelnden Leistungsfähigkeit unserer Stadt unerachtet, in demselben Umfange vom Reich in Anspruch genommen würden, wie diejenigen irgendeiner höchst leistungsfähigen, durch natürliche Lage oder ihr vorteilhafteste Massnahmen des Staates oder Reiches bevorzugten anderen Stadt!“

Gegen die Reichs-Wertzuwachssteuer zu stimmen haben die badischen Städte die Regierung aufgefordert, weil sie selbst eine solche Steuer einführen wollen.

Zur Frage der Dividendensteuer bringt die „Leipziger Zeitung“, das Organ der sächsischen Regierung, folgende offiziöse Aufklärung: Der Führer der Nationalliberalen hat gestern im Reichstag erklärt, daß diese Fraktion zu einer besonderen Heranziehung des mobilen Kapitals geneigt sei und einen Antrag auf Einführung der Dividendensteuer als den Anfang einer Kapitalrentensteuer vorbereitet habe. Wie bekannt, ist in den Erwägungen über die Abstellung der Reichsfinanznot der Gedanke einer Reichsdividendensteuer schon mehrfach angedeutet und von verschiedenen Seiten erörtert worden. Wie vielleicht nicht mehr allgemein erinnerlich, haben die Konservativen sofort gegen diese Vorlage Stellung genommen. So hat die „Kreuzzeitung“ sich öfter in ablehnendem Sinne mit der Dividendensteuer befaßt und sich dabei ausdrücklich auf die Aberration der Mehrheit der konservativen Reichstagsfraktion berufen. Sie hat sich nicht nur gegen eine etwa von den Gesellschaften, sondern auch gegen die von den Dividendenempfängern zu erhebende Steuer ausgesprochen. Sie hat die Dividendensteuer, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten der Erhebung bei dem häufigen Wechsel der Aktien usw., in gewissen Sinne als eine Expropriation bezeichnet, vor allem aber zutreffend als eine direkte Steuer behandelt, die also den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müßte. Wir sehen keinen Grund, der die Konservativen zu einer veränderten Haltung bewegen müßte, wenn der nationalliberale Antrag auf die Frageordnung kommt. Die Dividendensteuer ist eine direkte Steuer und greift somit in das Steuergebiet der Bundesstaaten ein, die Dividenden und Renten schon durch ihre Einkommensteuer erheben. Es müßte doch nachgerade Klarheit darüber herrschen, daß die Finanzbedürfnisse des Reiches nicht durch direkte Steuern gedeckt werden können und dürfen.

### Zur kretischen Frage

wird unterm 29. Juni aus Konstantinopel geschrieben: Die Pforte richtete vorgestern an ihre Vorkämpfer eine Zirkularnote, von der allen hiesigen Vorkämpfern eine Abschrift übergeben worden ist. Sie erklärt, sie habe den Eindruck, daß die Schutzmächte die in letzter Zeit den Kretanern gemachten Konzessionen als milderndes Recht betrachten wollten, während die Pforte immer energisch dagegen protestiert habe, weil diese Konzessionen eine offene Verletzung ihrer Souveränität bildeten. Sie müsse auf ihrem Standpunkte bestehen und hoffe, daß die Schutzmächte bei den Verhandlungen, die zur Feststellung der Form der Insel zu gewöhnlicher Autonomie geführt werden sollen, die oben erwähnten Zugeständnisse nicht beachten würden. Die Pforte bemerkt weiter, sie sei unter dem Druck der öffentlichen Meinung und der Kammer, die wegen der fortgesetzten Verletzungen ihrer Rechte erdörtet seien, entschlossen, die Rechte der Türkei auf Kreta zu behaupten. Wenn die Schutzmächte auf dem Beschluß beständen, den sie gefaßt zu haben schienen, so werde darunter das Prestige des neuen türkischen Regimes, das noch auf die wohlwollende Mitwirkung der Großmächte rechte, merklich leiden. Schließlich fordert die Note die

Vorkämpfer auf, ihre patriotischen Bemühungen darauf zu richten, den Kabinetten zum Bewußtsein zu bringen, daß die Pforte unbedingt genötigt sei, diesen Vorschlag abzulehnen, der Griechenland eine, sei es auch indirekte Beteiligung an den kretischen Angelegenheiten gestatten würde.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Kretafrage rückt in ein immer afutures Stadium ein. Am Montag ist die Pforte durch die Schutzmächte von der bevorstehenden Ärumung Kretas nimmere offiziell in Kenntnis gesetzt worden. Wie verlautet, mehren sich die bei der Pforte einlaufenden Klagen der kretischen Mohammedaner über die Behandlung durch die kretensischen Regierung. Der griechische Gesandte hatte mit dem türkischen Minister des Äußeren eine längere Unterredung. Am Montag abend konferierte der Großwesir mit den Ministern des Krieges und des Äußeren über die Lage auf Kreta.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Lufaces' Mission ist gescheitert. Das Exekutivkomitee der ungarischen Unabhängigkeitspartei hat eine Sitzung abgehalten, in der die Vorschläge des ehemaligen Finanzministers Lufaces betreffend die Bildung des Kabinetts verhandelt wurden. Das Exekutivkomitee beschloß einstimmig, die Vorschläge abzulehnen. — Kaiser Franz Josef verließ dem Präsidenten Falkieres das Großherzogtum des Stephansordens. Man erzählt darin den Dank Österreichs für die Haltung, welche Frankreich in der bosnischen Frage einnahm.

**Italien.** In Beantwortung einer Anfrage des Sozialisten Turati wegen der kürzlich von der preussischen Regierung erlassenen Verordnung betreffend eine Ausweiserte für italienische Arbeiter erklärte der Minister des Äußeren Tittoni in der italienischen Kammer, der italienische Vorkämpfer in Berlin habe im Auftrage der italienischen Regierung gegen die Verhaftung dieser Arbeiter Einsprüche erhoben. Die Forderung einer einfachen Ausweiserte habe er für geeignet, aber nicht die Forderung einer Steuer von 2 Mark für die Ausgabe dieser Karte und nicht die Ausweisung derjenigen Arbeiter, die ihren Arbeitsvertrag brechen. Mit Rücksicht auf die allen Arbeitern rechtigste zugewiesene gleiche Behandlung hätte seiner Meinung nach die hundesstaatliche Regierung in Deutschland nicht das Recht, gegen ausländische Arbeiter diese Maßregel ohne weiteres in Anwendung zu bringen. Die italienische Regierung fordere die Aufhebung der Steuer sowie die Aufhebung dieser Bedingungen des Arbeitsvertrages. Sollte die deutsche Regierung sich durch die Einwendungen der italienischen Regierung nicht überzeugen lassen, so werde diese die Entschlossenheit zeigen, sich zu wehren als bestes Mittel, um diese Meinungsverschiedenheiten zwischen den betreffenden Regierungen aus der Welt zu schaffen.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer hat mit 453 gegen 61 Stimmen die vom Senat bereits bewilligten Ergänzungsbudgete für Marokko für die Jahre 1900 und 1901 angenommen. — Bei der Weiterberatung des neuen französischen Zolltarifs schloß am 28. Juni die Kammer die Beratungen der Berichterstatter Morel aus, der französische Tarif sei gegenwärtig ungenügend, angesichts der Änderungen, die von anderen Mächten in ihren Tarifen vorgenommen worden seien, besonders von Deutschland, das auf Grund seines Spezifikationsystems nur Produkte einführe, deren Herstellung genau bestimmt sei. Der deutsche Zolltarif sei Frankreich gegenüber geschwächt, insbesondere für Bergbauerzeugnisse, während der französische Export nach Deutschland in den letzten drei Jahren gemehrt worden sei, hauptsächlich der Export von Seidengeweben, Musselkn, Kaviar, Automobilen und Pariser Artikel. Die neuen ausländischen Tarife würden Frankreich eine Mehrausgabe von über 30 Millionen auferlegen, von denen auf Deutschland 3300 000 Francs entfielen. In seinen weiteren Ausführungen betonte Morel, daß Frankreich bei der Entwurf des Zolltarifs nicht auf eine Ausforderung der Regierung zu antworten, die sich gegenwärtig, wenn sie verhandeln wolle, ohne Waffe sehe. Der in Aussicht genommene Unterschied von fünfzig Prozent zwischen dem Generaltarif und dem Minimaltarif ist nicht übermäßig hoch. Der von der Kommission entworfene Tarif sei beschränkt, daß keine Nation daraus einen begründeten Anspruch auf Vergünstigungen gegen Frankreich heutzeln könne. — Unter der Leitung des französischen Norddeutscher Handelsvereins herrscht, wie man aus Orient meldet, starke Erregung, weil auf einigen Schiffen den Deuten teils verdorbene, teils unzureichende Nahrung verabreicht worden sei. Die Mannschaft des Panzergeschiffes „Marellalle“ habe lärmenden Einspruch dagegen erhoben und sich 24 Stunden gemeigert, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen. Seitens des Oberbefehlshabers des Geschwaders sei eine Untersuchung angeordnet worden.

**England.** Mit dem bevorstehenden Besuch des Jaeren in England beschäftigte sich am Montag das englische Unterhaus. Carlile (konservativ) richtete an den Generalstaatsanwalt Sir W. S. Robison die Anfrage, ob seine Anwesenheit auf die Insel gestattet worden sei, die vor kurzem in einer Zeitung in Bezug auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers veröffentlicht wurden und in denen zur Ermordung des Kaisers angereizt wurde. Der Fragesteller hat um Auskunft, welche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden würden. Der Generalstaatsanwalt erwiderte, er habe die Mittel gesehen, und sie seien von höchst fröhlichem Charakter; aber in Hinblick auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers habe es die britische Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgend eine Mitteilung über ihre Absichten bezüglich der Schritte zu machen, die gegen die für die betreffenden Artikel verantwortlichen Personen zu unternahmen seien. — Aber die von Vertretern der englischen Gesellschaften bei ihrem Aufenthalt in Deutschland gemachten Bemerkungen über das russische Kaiserpaar hat die britische Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgend eine Mitteilung über ihre Absichten bezüglich der Schritte zu machen, die gegen die für die betreffenden Artikel verantwortlichen Personen zu unternahmen seien. — Aber die von Vertretern der englischen Gesellschaften bei ihrem Aufenthalt in Deutschland gemachten Bemerkungen über das russische Kaiserpaar hat die britische Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgend eine Mitteilung über ihre Absichten bezüglich der Schritte zu machen, die gegen die für die betreffenden Artikel verantwortlichen Personen zu unternahmen seien.

Besuchs in Deutschland ausführt und in dem es heißt: Was wir brauchen, ist einfaches und bewußtes Erkennen der gemeinsamen Interessen und Ziele und der uns einigenden Kräfte und Tatsachen, und das ist nach meinem Dafürhalten durch den letzten Besuch wirksam gefördert worden.

**Schweden.** Das russische Kaiserpaar wird in Stockholm am 27. Juni eintreffen. Die Abordnung brachte Mohnmehl V. eine Einladung nach, welche die für den Anknüpfungspunkt von 400 Millionen Mohnmehlern und sprach die Hoffnung aus, daß auch Ägypten eine Verfassung erhalten werde. — Was sagen die Engländer dazu?

**Marokko.** Die Franzosen treiben in Marokko Steuern ein. Im Ministerrat berichtete am Dienstag der Minister des Auswärtigen, Bignon, über seine Schmiergeschäfte, welche im Schutzgebiet bei Gegendheit der Erhebung der Steuern entfallen. Die Eingeborenen wollten die Steuern in Naturalien zahlen, während die französische Regierung, die im Namen Marokko handelt, verlangte, daß diese Steuern in barem Geld erhoben werden sollen. Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, erhielt Auftrag, diese Frage zu prüfen.

**Preußen.** Wie der „Mag. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, soll der Beschluß der Regierung, die russischen Truppen ganz aus Persien zurückzuführen, wegen der dort immer mehr zunehmenden Anarchie einstweilen noch nicht ausgeführt werden.

### Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser nahm Montag vormittag in Kiel an Bord der „Jacht“, „Hohenzollern“ die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Geheimrat v. Treutler, des Staatssekretärs des Reichsministeriums, Admirals v. Tirpitz und des Chefs des Admiralsstabes der Marine, Admirals Grafen von Buxtehude, entgegen. — Die Kaiserin hat sich gestern vormittag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Stiel Friedrich im Automobil nach Plön begeben.

— (Prinz Heinrich als Jagdgaß des Kaisers Franz Josef.) Prinz Heinrich von Preußen wird gemeinsam mit dem Kronprinzen im Juli nach Bad Nitzsch fahren, um dem Kaiser Franz Josef während seines Sommeraufenthaltes einen Besuch abzustatten und an den dort stattfindenden Jagdpartien teilzunehmen. Prinz Heinrich bleibt zwei Tage in Jchl.

— (Keine Nordlandkreise des Kaisers.) Wie die „Kreuzztg.“, unsere gestrige Depesche bestätigend, meldet, hat sich der Kaiser entschieden, in diesem Jahre auf seine allmonatliche Nordlandsfahrt zu verzichten und nur in der Nähe der deutschen Küsten an Bord der „Hohenzollern“ zu kreuzen. Die innerpolitische Situation und das Schicksal der Reichsfinanzreform haben zu diesem Entschlusse die Veranlassung gegeben. — Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, ist an unterrichteter Stelle von einem völligen Aufgeben der Reise nichts bekannt. Wohl aber sei möglich, daß die Reise hinausgeschoben wird.

— (Fürst v. Bülow hat dem Grafen von Mirbach-Sorquitten zu seinem 70. Geburtstag das nachstehende Schreiben zugehen lassen: Berlin, 25. Juni 1900. Sehr verehrter Graf! Im dem Tage, an dem Sie das siebente Jahrzehnt eines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens vollenden, ist es auch mir ein Bedürfnis, Ihnen herzlich Glückwünsche auszusprechen. Ich hoffe, daß Ihre bewährte Kraft unserm politischen Leben noch lange erhalten bleiben wird, indem wir die Erfahrung der Veteranen aus den parlamentarischen Kämpfen des großen ersten Kanzlers notwendig brauchen. In aufrichtiger Verehrung Ihr sehr ergebener Bülow.“

— (Zum Polizeipräsidenten von Breslau) an Stelle des verstorbenen Dr. Wieno wurde der Landrat des Kreises Dierbarnim, Heinrich v. Dppen, ernannt.

— (Gerichtliches Nachspiel zur Essener Gymnasialaffäre.) Ein gerichtliches Nachspiel soll die viel erörterte Essener Gymnasialaffäre erfahren. Nach der „Köln. Ztg.“ hat der jetzt nach Wunslau versetzte bisherige Direktor des königlichen Gymnasiums in Essen, Dr. Biese, gegen die „Germania“ in Berlin eine Belästigungsklage wegen der gegen ihn erhobenen Angriffe eingeleitet. Dr. Biese selbst veröffentlicht in der „Köln. Ztg.“ eine lange Erklärung über die Affäre, aus der hervorgeht, daß Dr. Biese meint, die gegen ihn erhobenen fiktionalen Angriffe seien nur der Absicht entsprungen, wieder einen katholischen Direktor an die Spitze des Essener Gymnasiums zu bringen.

— (Kaiserliche Marine.) S. M. S. „Sperber“ ist am 25. Juni von Kapstadt nach Lüderichsicht in See gegangen, dort am 27. Juni eingetroffen und wird am 5. Juli nach St. Helena in See gehen. S. M. S. „Panja“ ist am 28. Juni in Valesstrand angekommen und geht am 2. Juli nach Mexo in See. S. M. S. „Panther“ geht am 30. Juni von Swalopmund nach Maffokame in See. S. M. S. „Agir“ und „Fritzhof“ sind am 27. Juni von Kiel nach Dangzig-Ausfahrtswasser, S. M. S. „Victoria Luise“ am 28. Juni von Swinemünde in See gegangen.



# Inventur - Ausverkauf.

Zirka **25000** Stück  
**Damen-, Herren und Kinder-Wäsche,**  
 nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-  
 hemden mit Nadelstrickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren  
 Beinkleidern, Plüsch-Jacken u. -Hosen, Herren- und Kinderwäsche zc. zc.  
**zu enorm billigen Preisen.**

Zirka **16000** Meter  
**Englische Tüll-Gardinen,**  
 nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten. — Besonders empfeheln 4 Serien:  
 Reihen I statt 60 Pfg. **35** Pf. Reihen II statt 85 Pfg. **48** Pf.  
 Reihen III statt 4,50 Mtr. **990** Pf. Reihen IV statt 8,00 Mtr. **450** Pf.  
 Fenster 2 Mtr. Fenster 4 Mtr.

Zirka **81900** Meter  
**Kleiderstoffe.**  
 Darunter befinden sich unter anderem:  
 Ein **Schotten** doppelbreit für Blusen und Posten Kleider Wert 90 Pf., jetzt Mtr. **45** Pf.  
 Ein **Bastseide** Imit. Wert 1,00, jetzt Mtr. **48** Pf.  
 Ein **Mod. Streifen** für Kostüm-Öcke, 110 cm breit, Wert 1,35, jetzt Mtr. **65** Pf.  
 Ein **Kostüm-Cheviot** Block-Karos, r. Wolle Wert 1,50, jetzt Mtr. **75** Pf.  
 Ein **Wollbatist** reine Wolle, ap. Farb., Wert 1,50—1,75, jetzt Mtr. **85**, **75** Pf.  
 Ein **Alpaca** 110/115 cm br., ap. Farb., Wert 2,50—3,00, jetzt Mtr. 1,35, 1,15 **98** Pf.

Zirka **26000** **Spitzen und Einsätze** Valencienné u. Spachtel etc., nur 5 Pf. Meter 2 bessere Genres, Metr. 35, 25, 15, 10  
 Zirka **13000** **Herren-Brauwästen** aus modernen Seidenstoffen Stück 38, 28, 20, 15 **10** Pf.  
 Zirka **17000** **Cavaliers,** geschmackvolle Neuheiten, Stück 65, 50, 35, 25 **15** Pf.  
 Zirka **3700** **Damen-Gürtel** in Seide, Gold, Gummi, Stoff, Tressen Stück und Leder, Stück 75, 65, 45 **25** Pf.  
 Zirka **3000** **Knaben- u. Mädchen-Mützen** bes. emp. einen Posten **Matrosen-Mützen**, Tuch, Filz, Stück 75, 50, 45 **25** Pf.  
 Zirka **68000** **Sidenband** besonders empfehl. einen Posten reins. Taffetband, 7/4 cm br., Mtr. **28** Pf.

Zirka **15000** Stück  
**Konfektion.**  
 Darunter befinden sich unter anderem:  
 Ein **Weisse Blusen** Seidenbatist m. St.ck. **98** Pf. Posten W. 22.50b.1.50j.11.50b.195  
 Ein **Kostüm-Waschröcke** mit Lein u. Rips, W. 4,95 Posten 25.50b.3.25j.12.50b.136  
 Ein **Sommer-Paletots** engl. Geschmack, W. 7,50 Posten 32.00b.7.50j.19.75b.136  
 Ein **Staub-Paletots** Cov.-Coat u. Alpaca, W. 7,75 Posten 42.00b.5.50j.22.50b.136  
 Ein **Kostüme** einfarbig u. engl. Geschm., W. 7,75 Posten 65.00b.15.00, jetzt 28.50 bis 136  
 Ein **Kleider** Mousseline, Leinen, Zephir, Mull, r.75 Posten W. 68.50 b. 22.50, jetzt 27.50 bis 136

Grosse Posten in Damenputz und Weisswaren zu enorm billigen Inventurpreisen.

Geschäftshaus **J. Lewin** Unsere Schaufenster bitten wir zu beachten. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

**Klaviere!**  
 Möbel aller Art erhalten einen entzückenden Hochglanz mit Dr. Valsels Klavierpolitur. a. Flasche 1 Mtr.  
 Central-Drogerie **Richard Kupper**.  
 werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht**, Schmalstraße 14.  
**ff. neue saure Gurken** im ganzen und einzeln.  
**ff. neue Boll-Seringe,**  
**ff. neue marinierte Seringe** empfiehlt **Carl Rauch**.  
 Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab **Breitestraße 19. H. Lehmann,** Bantoffelmacher.

Unsere **Haupt-Berlammung** findet nicht am 1. sondern am 16. Juli statt. Zu derselben ist zahlreiches Erscheinen der Kameraden notwendig. **Der Vorstand.**  
 Für mein Papier- und Schreibwarengeschäft suche ich per sofort oder später einen jungen Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling.**  
 Selbstgeschriebene Offerten unter **S 910** in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
 Für heftiges Getreidegeschäft wird ein **Lehrling** zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **W 28** an die Exped. d. Bl.  
**Chausseur**  
 Jedermann wird theoretisch und praktisch herangebildet. Stellennachweis kostenlos. Prospect gratis.  
**Auto-Technikum Magdeburg.**

**Reichel's Fruchtsirup-Extrakte**  
 das volle, natürliche Aroma reifer Früchte enthaltend, ungemein beliebt zum Selbsteinfachen halbsüßer Limonaden-sirupe, von wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Limette, Zitrone, Ananas, Grenadine, Orangen zc. Ganz vorzüglich zu erfrischenden Limonaden sowie als Beigebis zu Puddings, Siammeries zc.  
 1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesirup und kostet nur 75 Pfg. — Zum Versuch 1/2 fl. 40 Pfg.  
**Die Ersparnis ist daher enorm.**  
 1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.  
**Reichel's Bier-Extrakte** mit Hopfen- und Malzgehalt zur leichten und billigen Bierherzeugung im eigenen Haushalte.  
**Wirkliche Biere in überragender Qualität** in Original-Flaschen für 25 Liter Branntbier und je 12 1/2 Liter Weissbier und Malzbier 50 Pfg. Doppel-Malzbier und Doppel-Weissbier a. Flasche 75 Pfg.  
**Otto Reichel, Berlin SO.**  
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
 Ein wertvolles Buch: „Die Destillierung im Haushalt“ **Gratis!** Ueber 150 erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören, alkoholfreien Getränken zc.  
**Warnung vor Nachahmungen,** die durchaus die durchaus minderwertig sind! Meinige Niederlage in Merseburg bei: **Richard Kupper, Central Drogerie.**

**Hallescher Bankverein**  
 von Kulisch, Kaempf & Co.  
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.  
 Halle a. S. Weiskensels a. S. Gera.  
 Commandite Hamburg a. S.  
 Aktienkapital Mk. 1350000. Reserven ca. Mk. 3500000.  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.  
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.  
 Scheckverkehr.  
 Kreditbriefe auf ausländische Plätze.  
 An- und Verkauf von Effekten.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
 Stahlkammern.  
 Zahlstelle des k. k. Postsparkassenamt Wien.  
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Ein anständiger Junge wird zum Begehren angenommen.  
**Karl Kellermann.**  
**Kräftiger Schuljunge** sofort gesucht **Delarue 29.**  
**Ein junges Mädchen oder Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht **Strickstraße 18.**  
 Sauberes ehrliches junges **Mädchen oder Aufwartung** gesucht für 1. August **Kulandstraße 8.**  
 Zum 1. Juli **Aufwartung** für einige Stunden vormittags gesucht **Beisenstraße 40.**  
 Meldung 1. Juli nachmittags.  
 ein **Halbstetgen** mit Herz (Golddoublee). Gegen Belohnung abzugeben **Gottthardstraße 18, 3. Etz.**

**Tivoli-Theater.**  
 Freitag den 2. Juli, Anfang 8 1/4 Uhr.  
**Operetten-Abend!**  
 Das **Bersprechen hinterm Herd.**  
 Singspiel in 2 Akten von Baumann.  
 Zum Schluss:  
**Die Verlobung bei der Laterne.**  
 Operette in 1 Akt von Offenbach.  
 Gedünstliche Preise. Duenbillers gültig.  
 In Vorbereitung:  
**Alleuemeister Schlager der Saison!**  
**Der Doppelmensch.**  
 Singspiel in 3 Akten von Hippelich.  
**Sierzu 2 Beilagen.**



Erste Beilage.

Zur Reise- und Badezeitung

machen wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß der „Merseburger Correspondent“ durch die unterzeichnete Geschäftsstelle im

Wochen-Abonnement

nach jedem beliebigen Orte des In- und Auslandes zu beziehen ist. Der Versand erfolgt täglich gleich nach Herausgabe des Blattes mit nächster Post unter Streifenband.

Ein solches Wochen-Abonnement kostet für Deutschland und Österreich-Ungarn 50 Pfg., nach dem Auslande 70 Pfg. — Für im Abonnement schon bezahlte Exemplare berechnen wir für Streifenbandsendung pro Woche 30 Pfg. Die Bestellungen ist der betreffende Betrag beizufügen.

Bei längerem Aufenthalte an einem Orte empfiehlt sich ein Abonnement bei der Postanstalt des Aufenthaltsortes, da sämtliche Postanstalten auch Monats-Abonnements für jeden beliebigen Monat zum Preise von 40 Pfg. bei Abholung von der Post und 54 Pfg. frei ins Haus entgegennehmen.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.

Deutschland.

(Staatssekretär Dernburg) ist mit dem Unterstaatssekretär Lindequist am Sonntag abend zu einer zeitigen Informationsreise im Gebiete der Ansiedlungs-Kommission in Posen eingetroffen. Er wird unter Führung von Beamten der Ansiedlungskommission die Bezirke um Posen und Gnesen und bei Janowitz einer eingehenden Besichtigung unterziehen. Die Reise verfolgt den Zweck, festzustellen, inwieweit die Erfahrungen mit der Kolonisation der Ostmark auf die Besiedlungsverhältnisse in Deutsch-Polita zu verwerthen sind. Und aus diesem Grunde begleitet Herr v. Lindequist die über die einschlägigen Verhältnisse der Kolonie genau unterrichtet ist, den Staatssekretär. Es werden alle Formen und Stadien der Besiedelung gezeigt werden, sowie auch die Abhängigkeiten durch das ländliche Genossenschaftswesen, das in der Gegend von Janowitz besonders hoch entwickelt ist. Staatssekretär und Unterstaatssekretär treffen am Mittwoch wieder in Berlin ein.

(In der Deutschen Mittelstandsvereinigung) geht es zurzeit wieder einmal drunter und drüber. Während diese Partei, und insbesondere ihr Organ, die „Deutsche Mittelstandsztg.“, in der Behandlung der Reichsfinanzreform bisher einen Standpunkt eingenommen hatte, der im großen und ganzen den wirklichen Interessen des Mittelstandes entsprach, und während namentlich auch die Gründung des Hansa-Bundes sehr sympathisch besprochen worden war, nimmt die „Deutsche Mittelstandsztg.“ in ihrer letzten Nummer wieder eine Schwankung vor, um sich dem Standpunkt der Agrarier zu nähern. Augenscheinlich haben die letzteren, deren Einfluß auf die Deutsche Mittelstandsvereinigung und deren Mitwirkung bei der Entstehung ja bekannt genug ist, Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um die Partei von der Seite abzuziehen, wo Handel, Industrie und Handwerk stehen. Darum heißt es jetzt mit einem Male in dem offiziellen Organ der Deutschen Mittelstandsvereinigung, daß der Hansa-Bund ebenso wie der Bund der Landwirte Interessensvertretungen seien, aber nicht des Mittelstandes; folglich könnten die Angehörigen des Mittelstandes sich auch keinem von beiden anschließen. — Daß die Deutsche Mittelstandsvereinigung hier gegen den Bund der Landwirte Front macht und Front machen muß, leuchtet ohne weiteres ein; aber merkwürdig ist der plötzliche Stimmungswechsel gegenüber dem Hansa-Bunde. In einer anderen Stelle derselben Nummer wird sogar gesagt, daß die Verammlung im Zirkus Schumann „alte Forderungen der Mittelstandsbewegung verworfen“ habe. Uns ist davon nichts bekannt; aber wohl wissen wir, daß an der Verammlung der Vorherrscher der größten deutschen Handwerkerorganisation, Ehrenobermeister Riedt teilgenommen und sich sehr ungewisshaltig über die Mittelstandseindlichkeit der Konfessionen und des Zentrums ausgesprochen hat. Herr Riedt hat inzwischen auch den ihm übertragenen Vorherrscher im Hansa-Bunde angenommen, das beste Zeichen dafür, daß er über diese Organisation ganz anders denkt als das Organ der Deutschen Mittelstandsvereinigung. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die „Fachszeitung der Tischlermeister und Holzindustriellen Deutschlands“,

der der Abg. Rahardt, der Führer der Deutschen Mittelstandsvereinigung, durchaus nicht fern steht, noch jüngst energisch zum Anschluß an den Hansa-Bund aufgefordert hat. Beharren die Mittelständler auf ihrem jetzigen Standpunkt, so zeigen sie damit nur, daß sie ganz andere Interessen zu vertreten gewillt sind als diejenigen des Mittelstandes im allgemeinen und der Handwerker im besonderen.

(Daß für den Berliner Mittelstandstag) am 13. April die Regierung der Deutschen Mittelstandsvereinigung 30000 Mk. zur Verfügung gestellt hätte, diese Nachricht war zuerst von Herrn Strauß, dem Präsidenten der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg, aufgestellt worden. Nach den wiederholten Ablehnungen der „Nord. Allg. Ztg.“ und der Deutschen Mittelstandsvereinigung schreibt jetzt die „Deutsche Gastwirtszeitung“: „Wolle ich die Frage an Herrn Rahardt berechnen, auf welchen Mitteln nun die 30000 Mk. stammen, welche ihm für die Veranstaltung dieser Verammlung zur Verfügung gestellt worden sind.“

(Zu späte Einsicht.) Der Abg. Varenhorst von der Reichspartei ist in einem alten nationalliberalen Kreise, in Harburg, gewählt worden, nachdem die Nationalliberalen ihren Bestigtwort zu seinen Gunsten aufgegeben hatten. Diese beauerliche Schwäche rächt sich jetzt bitter. Varenhorst gehört zu den 3 „unverwogeten“ Reichsparteilern, die gegen die Erbschaftsteuer stimmten. Darob sind nun die Nationalliberalen seines Kreises sehr verstimmt, sie haben eine Protestkundgebung gegen Varenhorst veröffentlicht und wollen unter keinen Umständen wieder für ihn stimmen. Die Einsicht kommt spät, aber es ist gut, daß sie noch kommt. Die Nationalliberalen in Harburg würden gut tun, sich mit den Freisinnigen zu verständigen, die dort 1907 „auf Anbieh“ sofort 3500 Stimmen für ihren Kandidaten Dr. Herz erhielten.

Volkswirtschaftliches.

(Der Bezirksverein Berlin des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten hielt am letzten Sonntag seinen vierteljährlichen Bezirkskongress ab, auf dem 4500 Mitglieder vertreten waren. Nach längerer lebhafter Debatte wurde folgende Beschlusfassung einstimmig angenommen: „Leitungsbediensteten zufolge soll die Beratung der Besoldungsreform der Reichsbeamten am 1. Juli abgeschlossen werden. Weiter ist bekannt geworden, daß die Budgetkommission ihre früheren Beschlüsse aufgegeben hat. Demgegenüber erklärt der Bezirkskongress von neuem, daß eine angemessene Berücksichtigung der mittleren Postbeamten nur in der Festsetzung der vom Verbandstage vorgeschlagenen Mindestgehaltssätze erlitten werden kann. Diese Sätze betragen für Ober-Postassistenten usw. 1.800—3.600 Mk., für Postsekretäre 2.200—4.200 Mk., für Ober-Postsekretäre 2.600 bis 4.500 Mark, und 300 Mark pensionsfähige Stellenzulage für das älteste Drittel der Oberpostsekretäre. Andere Gehaltssätze können die mittleren Postbeamten nicht zu erzielen stellen, weil selbst bei den angeführten Sätzen der notwendige Anstieg gegenüber der früheren Lebenshaltung noch nicht einmal geschaffen wird.“ — In der Debatte wurde allseitig betont, daß so lange die Personalverhältnisse der Reichspostbeamten von den Verhältnissen der preussischen Beamten in so erheblicher Weise abweichen, unbedingt der vom Verbandstage geforderte Gehaltsuntertrieb als Ausgleich bestehen bleiben müsse. Es wurde die Erneuerung ausgesprochen, daß der Verbandskongress nächst vom 1. Juni an der Budgetkommission einstimmig beschlossenen Gehaltssätze unwirksam aufrecht erhält.

(Der zweite ostpreussische Ansiedlerkongress, dessen Abhaltung von den Agrariern wiederholt hintertrieben worden ist, wird nun doch stattfinden, und zwar am 6. Juli in Gnesen. Auf ihm soll die endgültige Konstituierung des Ansiedlerbundes vorgenommen werden.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 30. Juni. Der Arbeiter Junath wurde auf dem Dampfloch von den Arbeitern Karl Haase und Wilhelm Voigt zu Boden geworfen und so mißhandelt, daß er benimmungslos liegen blieb und mittelfst Krankenwagens in die Klinik gebracht werden mußte. — Der Arbeiter Georg Schmidt wurde auf den Pulverweiden von 4 Männern überfallen, mit Stöcken geschlagen und dann in die Saale geworfen. Dr. Schmidt nur leichtere Verletzungen erlitten hatte und des Schwimmens kundig ist, konnte er sich retten. Zwei von den gefährlichen Wusden, die Arbeiter Friedrich Schmelter und Richard Schatz, wurden von Polizeigeantanten festgenommen. Schmidt will die Arbeiter nicht kennen, ihnen auch keinerlei Veranlassung zu der Tat gegeben haben. — Der Arbeiter Paul Klappfischer zertrümmerte im angetrunkenen Zustande die Fenster Scheiben der Barterreerwohnungen mehrerer Grundstücke auf dem Harze und zog sich dabei gefährliche Verletzungen an der rechten Hand zu. — Der Arbeiter Paul Schneider zerstückte 4 Fensterscheiben des Grundstücks Hardenbergstraße 23 aus Wut, weil ihm

kein Schnaps verabreicht wurde. Schneider erlitt solche Verletzungen am rechten Unterarm, daß er in die Klinik gebracht werden mußte.

(Eilenburg, 30. Juni. Ein Baumschulbesitzer aus dem Kreise Liebenwerda, der sich einer Militäranglegenheit wegen zu einer ärztlichen Untersuchung nach Torgau begeben und dort dem Gamberbrunus zu sehr gehudigt hatte, stieg statt in den Liebenwerdaer in den Eilenburger Zug. In Döberitz beim Revidieren der Fahrkarten auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht, wurde er wütend und man schob ihn zum Abteil hinaus. Kaum auf dem Bahnhof angekommen, sprang er wieder auf den sich schon in Bewegung setzenden Zug, stürzte aber vom Bremserhäuschen ab und fiel mit aller Wucht auf den Bahnkörper. Der Zug hielt und nahm den Verunglückten mit nach Eilenburg. Hier wurde er sofort dem städtischen Krankenhaus überwiehen, wo man einige nicht leichte Kopfverletzungen und eine linksseitige Rippenquetschung feststellte.

(Magdeburg, 30. Juni. Die neue Besoldungsordnung der städtischen Beamten und Lehrer verursacht eine Mehrausgabe von rund 900000 Mk., wovon 67 Proz. auf die Lehrerschaft und 33 Proz. auf die Beamtenklassen entfallen. Sie tritt am 1. Juli a. e. in Kraft und ist in 20 Gehaltsklassen gegliedert. Das höchste Gehalt für Magistratsbeamte befreit sich auf 3400—5200 Mk., das niedrigste auf 950—1500 Mk. neben freier Wohnung und Heizung. Die Direktoren an Volksschulen erhalten 3600 bis 5850 Mk., die Lehrer 2200—4450 Mk., Lehrerinnen 1680—3030 Mk., die Direktoren an höheren Lehranstalten 7900—9700 Mk., Oberlehrer 3580 bis 8080 Mk., Oberlehrerinnen 2500—4700 Mk. — Die kgl. Staatsanwaltschaft beabsichtigt im Laufe dieses Sommers für einen Teil der Strafgefängnisse des hiesigen Gefängniswesens Schulunterricht einzuführen.

(Erfurt, 28. Juni. Der Ballon „Erurt“ ist nach 10stündiger Fahrt in Seyda (Königreich Sachsen) glatt gelandet; es herrschte fast Windstille.

(Mühlhausen i. Th., 29. Juni. Gestern wurde ein ausländischer Bahnarbeiter in Treffurt (Werra) im Geschäft ermordet aufgefunden. Der Tote hatte in der vorhergehenden Nacht mit einigen anderen Ausländern Karten gespielt und dabei etwa 40 Mk. gewonnen. Diese Summe wurde aber bei ihm nicht vorgefunden, so daß Raub und mord vorliegt. Die Tat ist mit einem Messer ausgeführt worden. Ein Telegraphist meldet noch: Die Koburger Polizei verhaftete am Bahnhof vier osonische Arbeiter, die im Verdacht stehen, den Mord bei Treffurt verübt zu haben.

(Sondershausen, 30. Juni. In Gegenwart der Fürstin Witwe und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz fand am Sonntag auf dem Griezplatz die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Fürsten Günther statt, das die Offiziere des 71. Infanterieregiments dessen ehemaligem Infanterierücktritt errichtet haben. Das Denkmal besteht aus einem auf einem hohen Sockel aufgebauten Obelisk, an dem das bronzene Reliefbild des verewigten Fürsten befestigt ist.

(Weida i. Thür., 30. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Feinabrit des benachbarten Drees Winchenborn. Um einen Treibriemen, der auf der Transmissionsrolle lag, sitzen zu können, hatte der Feuermann Pfosten über einen Kessel voll siedenden Leims gelegt, auf welchem er sich mit dem Arbeiter Schinnerling postiert hatte, der ihm mit einer Laterne bei der Arbeit leuchtete. Als letzterer einen Schritt zur Seite tat, stürzte er ab in die siedende Masse. Er hatte noch die Gestickegenwart, die Hände emporzuhalten, so daß es möglich war, ihn zu ergreifen und herauszuziehen. Der Unglückliche war am ganzen Körper verbrüht. Rettung war nicht mehr möglich, und so gab der Behaerterwerte nach qualvollen Leiden seinen Geist auf. Vor kurzen weihte seine Braut, Lina Brommer aus Leichwolfsramsdorf, noch hier, um im Verein mit ihrem Bräutigam, dem Verunglückten, ihr künftiges Heim einzurichten, denn kommenden Sonntag sollte die Hochzeit sein. Schinnerling stammt aus Greiz.

(Meiningen, 30. Juni. Im Anschluß an die Mitteilung von dem Rücktritt des Oberhofpredigers D. theol. Paul Graue zum 1. Oktober d. J. hatten verschiedene Zeitungen die Verurteilung ausgesprochen, daß das liberale Kirchenregiment in Sachsen-Meiningen bedroht sei. Demgegenüber wird jetzt halskaltlich darauf hingewiesen, daß Oberhofprediger Graue seit längerer Zeit bedenklich krank ist, weshalb er selbst um seinen Abschied antritt. Der in den Wartestunden Detente ist einer der vorzüglichsten Kanzelredner Deutschlands; er hat auch auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Theologie seine Verdienste, weshalb er auch im vorigen Jahre von der Universität Jena zum Ehrenbürger ernannt worden ist.

† Halle, 30. Juni. Der 21jährige Schmied Richard Dreßler wurde gestern in dem Hansflur der Schankwirtschaft von Paul Reiche, Scharenstraße 2, von dem Arbeiter Kurt Schmidt durch einen Messerstich in den Hals getödtet. Die Tat ist infolge vorangegangenen Streites ausgeführt. Der Täter ergriß die Flucht, ist aber inzwischen festgenommen worden.

† Raumburg, 30. Juni. Am Sonnabend erschloß sich in seiner Wohnung der Referendar Emil Oberlein. Man nimmt an, daß der bedauerliche Schritt infolge krankhafter Nervenüberreizung geschieden ist. Der Verlorbene war im Begriff, sich nach Berlin zur zweiten Staatsprüfung zu begeben.

† Aus der Provinz Sachsen, 29. Juni. In Mühlhausen i. Thür. hielt gestern und vorgestern der Verband für das Fortbildungsschulwesen in der Provinz Sachsen seine zehnte Generalversammlung ab. Es waren 40 Orte der Provinz durch Abgeordnete vertreten. Als Vertreter des Oberpräsidenten nahm Regierungsrat v. Lense Magdeburg, und als Vertreter der Regierungspräsidenten in Erfurt und Merseburg Regierungs- und Schularat Claus-Erfurt an den Beratungen teil. Mit der Generalversammlung war eine Ausstellung von Zeichnungen, schriftlichen Arbeiten und Modellen der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule verbunden. In der ersten öffentlichen Hauptversammlung am Sonnabend hielt Direktor Krause-Erfurt einen Vortrag über „Wünsche der preussischen Fortbildungsschulen bei der gesetzlichen Regelung des Fortbildungsschulwesens.“ Am Sonntag sprach Lehrer Tilger-Magdeburg in der zweiten öffentlichen Versammlung über „Die Ausbildung zum Fortbildungsschullehrer.“ Den Vorsitz in den Versammlungen führte Direktor Scharr-Magdeburg. Bei der Vorstandswahl wurde Rektor Otto-Luedlinburg zum Vorsitzenden und Rektor Schröder-Merseleben zum zweiten Vorsitzenden bestimmt. Die nächste Tagung des Verbandes soll in Merseleben abgehalten werden.

Leipzig, 29. Juni. Die hiesigen Lössler und Denscher sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den am 30. Juni ablaufenden Tarif gekündigt. Sie verlangen eine allgemeine Lohnserhöhung für Arbeiter und eine Erhöhung des Stundenlohns von 70 auf 85 Pfg., sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit von 8 $\frac{1}{2}$  auf 8 Stunden. Wenn bis zum 6. Juli der Abschluß eines solchen Vertrages nicht bewerkstelligt ist, wollen sie die Arbeit niederlegen.

Der liberale Verein **Wissenschafts** feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Die Beteiligung war überaus stark, mehr als 2000 Personen füllten die vielen Räume und Gartenanlagen des „Wissenschafts-Park“. Auch aus den benachbarten Bahnhöfen waren zahlreiche Gäste erschienen. Das Festprogramm war wiederum überaus glänzend; hervorzuheben seien besonders ein reizender Kinderreigen, turnerische und gesungene Vorführungen, die feinstheatralische Beleuchtung des Gartens und das große Prachtfeuerwerk. Den Mittelpunkt des Programms bildete jedoch die groß angelegte Festschere des Reichstagsabgeordneten Sommer, des Vertreters des Wahlkreises Weiskens-Reg.-Raumburg. Gleich sein Erscheinen auf dem Podium löste lebhaften Beifall aus, und dieser Beifall steigerte sich noch während und nach der meistlichen Rede des Abgeordneten, die das Thema „Ziele und Wege des entschiedenen Liberalismus“ behandelte. Mit besonderem Applaus wurde der Redner ausgedacht, als er das Verhalten der heutigen Reichstagsmehrheit geschilderte, und von der politischen Freiheit, der Gleichheit vor dem Gesetz und dem Recht und dem durchgreifenden Verfassungsprinzip sprach. Die jubelnden Ovationen am Schluß bewiesen, daß Herr Sommer im Sinne seiner Führer gesprochen hatte. Dem Feste war eine aus allen Teilen des Wahlkreises besetzte Vertrauensmannschaft. **Werner** in Auftrag vorangegangen, in welcher Herr Sommer für den Fall einer Reichstagsauflösung einstimmig wiederum als Kandidat proklamiert wurde. Vom Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten, konnte noch mitgeteilt werden, daß sich die Nationalliberalen der Kandidatur Sommer anschließen. Nachstehende von den Vertrauensmännern formulierte Resolution wurde von der Festversammlung einstimmig angenommen: „Die am 29. Juni in „Park“ abgehaltene Versammlung der Vertreter des liberalen Zentralvereins für den Kreis Weiskens-Reg.-Raumburg sprechen der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft des Reichstages ihre einstimmige Zustimmung zu deren bisheriger Stellungnahme in der Behandlung der Frage der Reichsfinanzreform an. Sie knüpfen daran den Wunsch und die bestimmte Erwartung, daß die Vertreter im Reichstage auch fernern mit der gleichen Entschiedenheit für eine gerechte und billige Lösung dieser so wichtigen Frage eintreten werden, daß sie insbesondere darauf hinarbeiten werden, bei den neu zu fordernden Steuern auch Besitz und Vermögen in entsprechender Weise heranzuziehen und alle Handel, Gewerbe und Verkehr unterbindenden oder direkt hemmenden und in ihrer Wirksamkeit schädigenden Vor schläge sowie eine ungerechte einseitige Belastung des Klein- und Mittelstandes energisch und geschlossen bekämpfen.“

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1909

□ Unsere Altenburger Gemeinde begeht morgen, am 1. Juli, die Feier eines seltenen Jubiläums. 50 Jahre sind an diesem Tage verflossen, seitdem Herr Alex. Schön als 18. Organist an der Kirche St. Witi in Segen wirkte. Der Jubilair wurde am 28. August 1857 in der alten Leuchtstadt Giesleben

geboren. Er besuchte die dortige Parochialschule, trat nach seiner Konfirmation im Jahre 1851 in die Präparanden-Anstalt Dölzsch ein und wurde im Jahre 1854 Fögling des Giesleben-Prebend-Seminars. Nach seiner Abgangsprüfung im Herbst 1857 wurde ihm von der königlichen Regierung die 4. Lehrerstelle an der hiesigen Altenburger Schule übertragen. Er verwaltete dieselbe bis zum 1. Juli 1859 und wurde, nachdem er bereits vom 1. April 1859 ab das Organistenamt an der Altenburger Kirche vertretungsweise versehen hatte, am 1. Juli 1859 Inhaber der 3. Lehrerstelle an genannter Schule, mit welcher Stelle damals das Organistenamt organisch verbunden war. Im Jahre 1869 wurde ihm die 1. Mädchenklasse der Altenburger Schule überwiesen, die er bis zu seiner am 1. April 1898 anlässlich eines chronischen Halsleidens erfolgten Pensionierung ununterbrochen verwaltete. Am 1. April 1878 wurde in der Altenburger Kirche das Organistenamt mit dem Kantorat vereinigt und das letztere dem Jubilair neben seinem Organistenamt neu übertragen. Während seiner Amtierung an der Altenburger Schule war er auch zweimal als Hilfslehrer an hiesigen Domschulhaus tätig, zuerst von Michaelis 1858 bis Ostern 1859 vertretungsweise und sodann ständig von Ostern 1865 bis Ostern 1877. Während dieser langen Zeit hat Herr Schön nicht nur die Gottesdienste der Altenburger Gemeinde durch sein reiches musikalisches Können verschönern helfen, sondern hat auch sonst seine Kraft stets bereitwillig der Gemeinde gewidmet und im besonderen in Gemeinschaft mit seinem Kirchenvorstand die Veranstaltungen des Altenburger kirchlichen Vereins in musikalischer Hinsicht aufs reichste ausgestattet. Die dankbare Anerkennung seiner treuen Dienste wird ihm am heutigen Tage sicher nicht fehlen. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, der Altenburger Gemeinde in Frische und Gesundheit mit seiner Kraft und Kunst zu dienen.

\*\* Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzherzog von Hesse, ist gestern hier eingetroffen. Er wird voraussichtlich an der heute abend im Hotel stattfindenden Versammlung zwecks Gründung eines Zweigvereins der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege teilnehmen und Donnerstag vormittag im Sitzungssaale des Kollegiums der Kgl. Regierung hier selbst die Einführung des neuen Regierungspräsidenten Herrn Geheimen Ober-Regierungsrats v. Eisenhart-Rothe in sein Amt vornehmen.

\*\* Der Reichstagsabgeordnete für Merseburg-Quersfurt und die Urbanfallsteuer. Bei der namentlichen Abstimmung am 24. Juni 1909 hat gegen den entscheidenden § 9a der Urbanfallsteuer u. a. auch der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Windler-Merseburg, gestimmt. Da er sich zur deutsch-konservativen Partei rechnet, ist seine Stellungnahme nicht weiter verwunderlich. Nur der Vollständigkeit halber und im Hinblick auf die 1. Zuteilungsmöglichkeit Zustimmungserklärung des patriotischen Kreisvereins zur Urbanfallsteuervorlage teilen wir die Stellungnahme des Reichstagsabgeordneten unseres Wahlkreises zu dieser Vorlage mit.

\*\* Im Tivoli findet heute, Mittwoch, von abends 8 Uhr ab ein außerordentlich Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Sieber über die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege statt, worauf wir alle Männer Merseburgs, die bereit sind, in den Stunden der Gefahr dem Vaterlande im Sinne der Genossenschaft zu dienen, besonders aufmerksam machen. Beabsichtigt wird, auch in Merseburg einen Zweigverein der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zu gründen. Im Interesse der Sache kann dies nur mit Freude begrüßt werden.

\*\* Ein Bettler ausländischer Herkunft wurde am Dienstag hier aufgegriffen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Dort stellte sich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte; er wurde deshalb dem Krankenhaufe zugeführt.

\*\* Theater. Schiller's Räuber, die als zweite Kasse. Vorstellung unserer Saison am Sonnabend bei halben Preisen über die Bretter des Theaters gingen, hatten wieder einmal ihre atemberaubende Anziehungskraft geübt, so daß der Saal trotz des nahen Kinderfestes recht gut besetzt war. Die jährlich erscheinende meist jugendlichen Zuschauer und Zuschauerinnen folgten den feilschen Vorgängen auf der Bühne mit großem Interesse und spendeten bei den Szenen und Aufschlüssen lebhaften Beifall. Im großen ganzen war das Spiel von Herrn Windler gut in Szene gesetzt und wurde auch ganz annehmbar gespielt. Doch hätte noch mehr Sorgfalt auf manche Einzelheiten verwendet werden können, und die Rolle des alten Moor mußte ein anderer Darsteller bekommen. Herr Franke, der angeblich auch eine kleinere Rolle übernommen hatte, gab sich so alte Mühe, aber die Rolle des alten Moor liegt ihm doch ganz und gar nicht. Er hatte nichts an sich, was die Rolle dieses Theatereinfaches erfordert. Auch dürfte er als Turnbühnen im letzten Akt nicht barlos auftreten. Da muß doch eine Jammertage heraufkommen, daß einem das Blut in den Adern gerinnt. Doch der alte, gemüthliche und behagliche plattbohnige Mann, der in Herrn Franke voranstieg, machte fastenmüde den vorgeführten Eindruck. Herr Franke als Feld des Stüdes kam dem Witz, welches dem Dichter bei der Schöpfung seines Karl von Moor vorstrebte, entschieden näher, ja in besonders glücklichen Augenblicken erreichte er es vollständig. Ebenso anerkennenswert, wenn auch nicht ganz

ausgefallen, war die Leistung des Herrn Franke als Herr Windler. Nach Herr Windler hat er nicht minder gut den Kostüm. Besonders gelang ihm die lebensvolle Erzählung von der Vernichtung seines Lebensglücks. Herr Windler war in Waise und Spiel als Schmelzer vortrefflich, nur spielte er doch stellenweise etwas zu hart auf den Konfliktarten hin, was ja bei der mannigfachen und anstrengenden Beschäftigung des Bühnenspiels zu verstehen ist, aber doch recht lobend wirkt. Der Schlußakt des Herrn Franke war eine gut und fester hingefügte Leistung. Herr Franke machte seinen Herrnmann ganz nett, auch Herr Scholz fand sich mit seinen beiden kleinen Rollen gut ab; als Daniel war er besonders gut. Fräulein Kupfer sah als Amalie so schön aus, und ihr Spiel war so gewinnend, daß man es nur bedauern konnte, daß die Szene zwischen ihr und Karl in der Operette des Schloßes möglich. — Am Sonntag wurde Volos Walter von Ullrich gegeben. Leider war das nette Stück, das sehr gut gespielt wurde, sehr wenig besucht.

\*\* Verichtigung. In dem Bericht über die letzte Verhandlung des Schöffengerichts Merseburg ist u. a. auch die Sachliche Restauration erwähnt. Wie man uns mitteilt, hat sich der zur Verhaftung gelangte Vorrath nicht dort, sondern im Sächsischen Restaurant abgepflegt.

### Aus Merseburger a. benachbarten Kreisen.

v. Döllnitz, 29. Juni. Einer wahren Landaisismus verübten einige rohe Knaben aus Burgliebenau auf einem in Döllnitz zur gelagerten und dem Herrn J. gehörigen, mit Roggen bebauten Felde. Sie ließen in dasselbe hinein und traten einen großen Pfad darin nieder; zum Überflus folterten sie sich noch in dem Getreide umher, so daß es wie gewalzt am Boden liegt. Glücklicherweise sind diese rohen Buben beobachtet und erkannt worden, so daß sie ihrer gerechten Strafe entgegensehen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 30. Juni 1879, wurde der Bischof von Hildesheim in Merseburg von türkischen Sultan zur Abdankung gezwungen und an seine Stelle trat sein ältester Sohn Tawfik. Am 1. Juli wurde dieses Ereignis wenig interessieren, wenn es nicht den großen Einfluß Englands und Frankreichs in orientalischen Angelegenheiten klar zeigte. Denn der Sultan hatte nur, dem Druck der beiden Mächte gehorchend, die Abdankung befohlen. Tawfik war ein energischer und nicht unfähiger Mann, der klagte eine große Unabhängigkeit von der Türkei zu haben gewußt hätte, aber er hatte auch das Land in eine derartige Schuldenlast gefetzt, daß er die Finanzen nicht mehr zu zahlen vermochte. Da er auch auf die Kontrolle seiner Finanzen durch die Großmächte nicht eingehen wollte, bewirkten diese seinen Sturz.

### Wetterwarte.

1. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit Regenschauern und viel Wind Gewittern und etwas Abkühlung. — 2. Juli: Wolfiges, zeitweise aufkeimendes, etwas kühlere Wetter mit etwas Regen.

### Überführung des Reichsluftschiffs „3. 1“ nach Weh.

Das Reichsluftschiff „3. 1“ hat Dienstag nacht 12 Uhr 27 Minuten von Friedrichshafen aus die Fahrt nach Weh angetreten. Der Himmel war wollos und herrschte leichter Nordwind. Eine große Menschenmenge wohnte dem Aufstieg bei. Um 1 Uhr 7 Min. früh passierte das Luftschiff in sicherer Fahrt die Stadt Maensburg und setzte seinen Kurs in nördlicher Richtung mit etwa 30 Kilometer Geschwindigkeit fort. Die Fahrt ist nicht ohne Zwischenfälle von statten gegangen. Das Luftschiff geriet auf seiner Fahrt vor Ravensburg nach Biberach in einen Wirbelsturm und hat sich in Folge dessen auf einer Landung genötigt gesehen. Die Landung, die um 2 Uhr 45 Min. auf einer Wiese bei Biberach vorgenommen wurde, ging glatt von statten. Nach der Landung wurde das Luftschiff zunächst von seiner eigenen Bedienungsmannschaft gehalten, bis gegen 8 Uhr ein Hilfszug aus Ulm mit Militär eintraf, worauf sofort zur Verankerung des Luftschiffes geschritten wurde.

Über die Landung des „3. 1“ erzählt der „Oberamtsblättele“ „Anzeiger“, noch, daß auch ein Motordefekt das Luftschiff zur Landung veranlaßt hat. Diese Beschädigung ist durch Überziehung der Röhrvorrichtung veranlaßt, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat in Folge dessen bei den Daimlerwerken in Cannstatt Monteur bestellt, die Ersatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen wurde Reparaturmaterial bestellt.

Nach einer Meldung aus Biberach, die vom Dienstag nachmittag 1 $\frac{1}{4}$  Uhr datiert ist, hat sich seit Morgen auf dem Landungsplatz wenig verändert. Der „3. 1“ ist auf einer jetzt zur Vermeidung größerer Furcht durch abgemäßen Wiese inmitten einer hochgelegenen Partie reifer Fruchtfelder niedergegangen. Die Landung erfolgte glatt, ohne jeden Zwischenfall. Auf dem Landungsplatz ist um 1 Uhr die Kompanie des Infanterie-Regiments aus Biberach durch eine Kompanie Monteur aus Ulm mit vier Offizieren abgelöst worden. Auf dem Platz ist ferner ein Generalstabsarzt anwesend. Die Menschenmenge am Platz ist infolge der aufgewickelten Wege und wegen der weiten Entfernung von einer Beobachtung nicht besonders groß. Die Umhüllung des Luftschiffes, die Dienstag morgen vollständig durchgeführt war, war mittags ebenfalls abgetrennt. Einige Monteur aus der Daimlerfabrik in Cannstatt sind in Biberach eingetroffen, um den geringfügigen Schaden am hinteren Motor zu beheben, sonst ist das Luftschiff vollkommen intakt.

Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde mit der Ergänzung der Gasfüllung des Reichsluftschiffes begonnen, zu welchem Zwecke ungefähr 150 Kubikfuß Wasserstoffgas vorhanden waren. Das Wetter war immer noch unbeständig. Es regnete wieder, auch nahm der Wind allmählich an Stärke zu.

Morgens, 29. Juni. Major Sperling hat den hiesigen Militärbehörden telegraphisch mitgeteilt, daß die Weiterfahrt des Luftschiffes Zepplin 1 nach Weh keinsfalls vor morgen früh erfolgen werde.



Vorliegende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht.  
Merseburg, den 26. Juni 1900.  
Der Magistrat

### I. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg  
29. Juni  
vom 22. Juli 1900.

1. Auf Verlangen besteht die Sparkasse sowohl die Überweisung von Spareinlagen Abgehender an eine andere Sparkasse, als die Einziehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angehörige.

2. Der Antrag kann mündlich oder schriftlich geschehen, das Spartenbuch muß dem Antrage beigelegt sein, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe fernerzeit bei der neuen Sparkasse die Übergabe des neuen Spartenbuchs mit der Abrechnung erfolgt.

3. Sperrvermerke, Beschränkungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden der empfangenden Kasse mitzuteilen und von dieser auf das neue Spartenbuch zu übernehmen. Die Überweisung geschieht gekündeter Guthaben ist ausgeschlossen.

4. Die empfangende Kasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.

5. Die überweisende Kasse kann die Ausföhrung der Überweisung bei Einlagen, für deren Rückzahlung leistungsunfähig die Zurechnung einer Rückzahlungsfrist verlangt werden kann, bis zum Ablauf der Rückzahlungsfrist hinauschieben; die Rückzahlungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Überweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.

6. Die Verjährung der Einlage wird durch die Überweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verjährung erfolgt bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Abfindung des Guthabes oder der Einzahlung auf Reichsbankguthabens.

7. Die Kosten der Überweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Spartenbuchs trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Unterhaltortes.

8. Die Überweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Überweisungsverfahrens Gegenständigkeitsverhältnis besteht.

Merseburg, den 12. Juni 1900.

### Der Magistrat

Dr. Saade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Ziehe.  
Merseburg, den 22. Juni 1900.  
Die Stadtverordneten-Verammlung.  
Baage, Scholz, Rittler, Eichardt, Grempler.

Vorliegender Nachtrag wird bestätigt.  
Der Vorsitzende.  
(L. S.)  
Nr. 7218. O. P.

### II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

#### § 5.

**Verzinsung der Einlagen.**  
Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 3 1/2 % jährlich.

Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt, diesen Zinsfuß zu erhöhen oder zu erniedern. Zu einer Erhöhung oder Erniedrigung des Zinsfußes zwischen 3 und 4 % ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Erhebung des Zinsfußes darf sich niemals auf die Verlangensweise erstrecken. Jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß §§ 15 und 17 bekannt zu machen und tritt 6 Monate nach der Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7).

Es werden nur volle Mark verzinst; Wertscheinige, die sich bei der Zinsberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor dem Abzug des im Jahresanfange werden die Zinsen den Einlagen gutgeschrieben und als neue Einlagen behandelt.

#### § 7.

**Einlage, Rückzahlungen und Bündigungen.**  
Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 Mk. erfolgt in der Regel ohne Einzahlung einer Rückzahlungsschuld. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Rückzahlungsschuld einzulösen: bei Beträgen von mehr als 100 Mk. bis zu 300 Mk. 2 Wochen, bei Beträgen von mehr

als 300 Mk. bis zu 1000 Mk. 1 Monat, bei Beträgen von mehr als 1000 Mk. bis zu 3000 Mk. 3 Monate, bei Beträgen von mehr als 3000 Mk. 6 Monate.

Der Barkaus fernerzeit ist berechtigt, Guthaben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparer unmöglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für Rückzahlung von 30 bis 150 Mk. eine einmonatige, von mehr als 150 bis 500 Mk. eine dreimonatige, von mehr als 500 Mk. eine sechsmonatige Rückzahlungsfrist zeitweise mit der Maßgabe vorschreiben, daß eine Einlage getündigt hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.

Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen.

Die Kündigung wird im Spartenbuche vermerkt.

Eine frühere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Bestände der Kasse frei gehalten.

Etwas die getündigten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermine abgehoben, so erfolgt die Kündigung und die getündigten Beträge gelten bezüglich der Zinsberechnung als neue Einlagen.

#### § 12.

**Kontobuch.**  
Der Absatz 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.

Merseburg, den 26. Februar 1900.

### Der Magistrat

Rohde, Dr. Saade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Ziehe.  
Die Stadtverordneten-Verammlung.  
Baage, Scholz, Rittler, Eichardt, Grempler.

Vorliegender Nachtrag wird bestätigt.  
Merseburg, den 16. Mai 1900.  
(L. S.)  
Der Oberpräsident.  
J. B.  
Preyer.

### III. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni/22. Juli 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

#### § 14.

**Reservefonds.**  
1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus dem bei der Vermögensabrechnung sich ergebenden Überschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgefordert von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird.

2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 % der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Kasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuführen.

3. Hat der Reservefonds 5 % der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammen gerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5 % oder mehr, aber noch nicht 6 % der Spareinlagen beträgt: 50 %

6 % oder mehr, aber noch nicht 7 % der Spareinlagen beträgt: 60 %

7 % oder mehr, aber noch nicht 8 % der Spareinlagen beträgt: 70 %

8 % oder mehr, aber noch nicht 9 % der Spareinlagen beträgt: 80 %

9 % oder mehr, aber noch nicht 10 % der Spareinlagen beträgt: 90 %

mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10 % der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so werden seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Verhältnisse hat die Sparkasse mindestens 30 % ihres verzinstlich angelegten Vermögens in minderbefähigten, Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldscheinlosen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Überschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht befreit, im Falle einer bevorstehenden Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Besitz an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Verwaltung ist der Aufsichtsbehörde anzurechnen und, sofern diese nicht eine längere Zeit genehmigt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Erhaltung des Inhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 29. Januar 1900.

### Der Magistrat

Rohde, Dr. Saade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Wlanenburg, Berger, Ziehe.  
Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. M. H. N. z. Merseburg.

Merseburg, den 22. Februar 1900.  
Die Stadtverordneten-Verammlung.  
Baage, Scholz, Rittler, Eichardt, Grempler.

Vorliegender Nachtrag wird bestätigt.  
Magdeburg, den 16. Mai 1900.  
(L. S.)  
Der Oberpräsident.  
J. B.  
Preyer.

Nr. 4208. O. P.

### Verdingung.

Die **Maßarbeiten** — rund 700 qm Mosaikpflaster, 800 qm Koppsteinpflaster, 150 qm Keilpflaster — zum Neubau des Lehrerseminars in Merseburg sollen in 1 Lose vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsordnungen liegen während der Dienststunden im Baubüro, Friedrichstraße, zur Einsicht aus. Die Angebotsordnungen können gegen porto- und befriedigende Einzahlung der Schreibgebühren von 1,00 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Montag des 5. Juli 1900, vormittags 10 Uhr**, in meinem Amtszimmer, Oberlatenweg 23, einzulegen, wofür zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Angebote, welche nicht rechtzeitig eingelegt sind, vor schriftlich angefügt sind und den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 3 Wochen an ihr Angebot gebunden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 29. Juni 1900.  
Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg  
J. B. I., königlicher Kreisbauinspektor.

Zur 1. Klasse

### 221. Preuß. Klassen-Lotterie

find noch vorrätig

1/4	1/2	3/4	1/8	1/16	Loose
a 40	20	10	5	4	Mark

in der Kgl. Lotterie-Einnahme, Halle, Straße 25, geöffnet von 9-12 uorm. und 3-6 nachm. **Ziehung 9. und 10. Juli.**

### Döht-Verpachtung.

Die Döhtung der Gemeinde Meusdau soll

**Mittwoch den 7. Juli nachm. 6 Uhr**

im Steinbergischen Gasthause meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.  
Der Gemeindevorstand.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis von Stube, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **11 Ewigstraße 17.**

Ansch. ist daselbst eine **Schlafstelle** zu beziehen.

### Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

5 Zimmer, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis 450 Mark. Näheres **Zuidstraße 31.**

### Eine mittlere Wohnung,

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Krautzstraße 4.**

### 1. Etage

5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Reumarkt 39.**

Verlegungshalber ist die

**2. Etage** sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Markt 6.**

**Breitenstraße 16** Etagenwohnungen mit Innenloft, 320-450 Mk., eventl. Badeeinrichtung, zu vermieten.

**Breitenstraße 16** Hofwohnungen 120 und 100 Mark nur an ruhige Leute zu vermieten.

Die herrschaftliche obere Etage, Karl- und Seffnerstraße-Ende, welche Herr Dr. Siele bewohnt, ist zum 1. Oktober anderweitig zu verm. Näheres **Entenplan 3.**

**Wälderstraße 6** ist die obere **Etage** zum 1. Oktober zu vermieten.

### Eine mittlere Wohnung

verlegungshalber zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark.  
**Oberbreitenstr. 5.**

### Gotthardtstraße 29

ist das in der 1. Etage befindliche Ecklogis zu vermieten und 1. Oktober event. früher zu beziehen.

**Karl Kellermann.**

**Wohnung** 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Reumarkt 54, 1. Etg.**

**Wohnung,** Vaudevillestraße (Wanzen-dieret), im Preise von Mk. 450 per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter **B 300** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kleine Ritterstraße 14** 2. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Badeeinrichtung zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

**Wohnung** im Preise von ca. 300 Mk. zum 1. Oktober von ruhigem Mieter gesucht. Gef. Off. an **C. Brendel** erbeten.

### Frankleben.

2 junge Leute suchen per Oktober eine Wohnung mit Stube, event. 2 Kammern und Küche. Gef. Offerten unter **Nr. 29** an die Exped. d. Bl.

### Möblierte Wohnung

zu vermieten **Königsstraße 10.**

**Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten **Domsstraße 9 II**

**Bessere möblierte Wohnung**, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. Juli zu vermieten **Bohrer 3, part.**

### Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten **Breitenstraße 8.**

**Möbliertes Zimmer mit Pension** zu vermieten **Wegscheiderstr. 27.**

### Möblierte Wohnung

bei freundlicher Wirtin 1. August gesucht. Offerten mit Preisangabe bis 1. Juli um **1999** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Garçonlogis

für 1. Aug. Nähe neues Seminar gesucht. Offerten unter **B** an die Exped. d. Bl.

### Eine anständige Schlafstelle

zu vermieten **Oberbreitenstraße 4.**

### Laden

zu vermieten **Burstraße 13.**

**Zu kauf. gesucht** ein Ofen, gebrauchte od. Abfallbretter, alte Dielen. Off. u. F 4 an die Exped. d. Bl.

### Photogr. Stativ-Kamera,

9x12, mit möglichst 3 Doppelplatten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **„Kamera“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein Federtastelwagen

steht zu verkaufen **Oberlatenweg 34.**

**Eine Stiffendrehmaschine mit Reinigung und Entgrauer, 1 Gählmäschine für Hand und Spindeltrieb, 1 Schrotmühle „Rapid“**

sind wegen Umfassung größerer Maschinen für elektrischen Betrieb, zu verkaufen. Die Maschinen sind wie neu und in gutem Zustande. **Otto Weber**, Reinbeckmühl.

### Feinschmeckende neue Kartoffeln

verkauft **gr. Ritterstraße 18.** Markttags Stand am Eingang der Stadtstraße.

### Tolles Zahnweh

beseitigt **JEHNOL** D. R. G. M. sofort **523313** Karion mit Gebrauchsanweisung **10 Pf.** Nur in Barbier- u. Feinlebensmitteln.

### Neu! Neu!

**Zepelin-Luftschiff** mit Gondel und Dach Mk. 0,50, mit freilager Feder Mk. 0,50, daselbst größer Mk. 1,00.

### Spielwarenhaus

### Wilhelm Köhler.

**Arbeits-Nachweis.** Handwerkermeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Zeugnisse gegenwärtig. Bitte! Nachfragen erhalten den Besorg. Derbere zur Heimat Merseburg



Zweite Beilage.

Für das beginnende 3. Quartal werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“

von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Dringende Warnung!

Man schreibt uns aus Südfrankreich: In ganz Frankreich, besonders in französischen Handelskreisen, bricht sich von Jahr zu Jahr der Gedanke Bahn, das Sprachkenntnis unbedingt notwendig sind. Um dieses Ziel möglichst bequem zu erreichen, ohne sich von seinen Kindern zu trennen, inseriert man in deutschen Zeitungen, am Deutschen als Vorgesetzten, Erziehern, Gouvernanten, Kinder-erzieherinnen ein, möglichst, zu part. also ohne Bezahlung, oder für fast nichts zu engagieren. Ganze Scharen melden sich auf solche Annoncen, und so kommt es, daß heute in Frankreich überall auf dem Lande, auf den Wäldern, in Dorf und Stadt deutsche Mädchen zu finden sind. Nun sind aber diese Stellungen vielfach höchst unzulässig und entwürdigend, da von einem Familienansehen nur in seltenen Fällen die Rede ist, nicht den Erwartungen; es sind nach deutschen Begriffen oft nichts weiter als Dienstbotenstellungen. Von allen denen, die alljährlich nach Deutschland kommen, hat die Mehrzahl nur den einen Wunsch, möglichst bald die französische Sprache zu erlernen, um alsdann in ihre Heimat zurückzukehren, wobei sie nach einem Aufenthalt in Frankreich bessere Stellen zu finden hoffen, nur wenige denken daran, vorher Unterricht einzunehmen und genaue Beherrschung der Sprache zu erlangen, die auf der Grundlage auf gut Glück und vertraut sich blindlings den deutschsprachigen Familien an, die sie engagiert haben. Nur zu häufig wird ihnen später klar, wohin sie gekommen; sie sind bitter enttäuscht, wenn man ihnen sagt, daß sie sich vorher hätten erfordern müssen, sie meinen, daß über Familien, die ihre Annoncen mit Frau Balzer so und so unterzeichnen, Auskunft einfordern, wohl unnützlich sei. Aber gerade traurige Erfahrungen stammen aus einer Pastorenfamilie. Aus einer solchen sticht vor einigen Jahren eine junge Deutsche in eine deutsche Familie, weil der Herr des Hauses ihr nachstellte: eine zweite Deutsche wurde aus derselben Familie mit 2 Francs 00 Centime in der Tasche auf die Straße gesetzt. Als sie nach manchen Verarbeiten in Loulouise angekommen war, hat ein Zarenburger Student, der der deutschen Sprache mächtig war, sie auf der Straße getroffen, sich ihr angenommen und sie mit Hilfe von Freunden in die Heimat beförderte. Eine dritte Deutsche aus Württemberg hatte zwei Jahre in derselben Familie zubringen müssen, da ihr sonst die Nidreife nicht vergütet worden wäre.

Überaus groß ist die Zahl derer, die sich wegen nicht Innehalten der vereinbarten Bedingungen beklagen; noch mehr reisen die Mädchen mit dem Mann, der sie nicht wieder ab. Mit Prozeßen ist nichts zu erreichen, denn die Mehrzahl der Mädchen unterzeichnet in ihrer Innenstadt Kontrakte, wonach ihnen die Nidreife oder gar Hin- und Nidreife erst nach Ablauf der vereinbarten Jahre vergütet wird; die Mädchen sind somit vollständig gebunden und der unzulässigen Behandlung ausgesetzt.

Die Deutschen Väter und Geschwister sollten es für eine Ehrenpflicht halten, wenn sie verheiratete Annoncen ausläufiger Familien aufnehmen, an anderer Stelle ihres Hauses zu wohnen, ins Ausland zu gehen, oder vorherige Ermüdung und genaue Festlegung der Bedingungen.

So gehen jährlich jahraus viele hunderte von jungen Mädchen ohne Sinn und Verstand unter den schlimmsten Verhältnissen ins Ausland, die dort kaum anderes erreichen, als dem deutschen Namen mehr zu machen; denn wenn sie auch nicht direkt für die erwählten, peinlichen Verhältnisse verantwortlich gemacht werden können, so ist es doch in ihrem Interesse, weil sie sich nicht erkundigt hatten, und der Fremde der nur nach dem Aussehen urteilt, geht achtselnd darüber hinweg und sagt: „Alle Allomande dans la misere“.

Der „Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen“ in der Provinz, der durch seinen Sekretar der Kaiserin fest, hat viel getan und manches Mädchen abgeholt, ohne vorherige Ermüdung ins Ausland zu geben oder ihm Ansehen verschafft. Die allernächsten aber kamen oder werden sich an den Verein. Daß dieser unglücklichen Zuständen in irgend einer Weise ein Ende gemacht werde, erfordert die Ehre des deutschen Namens. Wändes Ehre, die sich nicht erreichen, wenn man die Heiligkeit, die Direktoren und die Schulvorstände aller Lehrerinnenvereine, der Volks- und höheren Mädchenschulen immer wieder darauf aufmerksam machte, die ins Ausland gehenden Mädchen zu ermahnen, sich vorher zu erkundigen und nur solche Kontrakte zu unterzeichnen, die freie Hin- und Nidreife gewähren, selbst für den Fall, daß die Engagierten vor der vereinbarten Zeit aus irgend welchen Gründen fortgeschickt werden. Daß gerade gebildete deutsche Mädchen aus arbeitsfähigen Familien in der Fremde als Kammerzofe und Dienstmädchen ausgenutzt werden und sittlichen Schaden leiden, ist leider etwas alltägliches und des deutschen Namens wahrlich nicht würdig.

Sport und Leibesübungen.

In Mainz fanden am Sonntag olympische Spiele statt, die auch von deutschen Vereinen besucht waren. Der Berliner Sportklub von 1895/96 errang einige schöne Erfolge. Weisheit lag in Weisprung, 80 Meter im 100-Meter-Laufen; außerdem gewann der Klub noch die 400-Meter-Staffette. Diese Erfolge sind hoch einzuschätzen, da die Weisheit in Schweden in hoher Wille steht, und die Kampfbild Sportklub der Schauplatz der nächsten olympischen Spiele ist.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Fahrlässigkeit wurde der Chauffeur Eigt in München, der am 22. April in eine mar-

schießende Kompanie des Infanterie-Leib-Regiments hineinfuhr und dabei drei Soldaten schwer verlegte, vom Landgericht München I zu einem Jahre und acht Monaten Gefängnis verurteilt.

— Vom Schwurgericht in Deutgen ist am Samstag die Schloßfrau Katharina Pieker aus Karz zu Tode verurteilt worden. Die Angeklagte hatte im September 1908 ihrem Gemahl in der auf der Sandhügel liegenden Ghemann mit einem Schloßhammer den Schädel zerschmettert. Die Geschworenen richteten ein Gnabengesuch ein.

— Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Stationsbeamten Burthard, der vom Schwurgericht Wiesbaden am 15. Mai wegen Ermordung seiner Geliebten, der Frau Hammer zum Tode verurteilt war, verworfen.

Vermischtes.

\* (Kaiser Franz Joseph und Zeppelein) Wie bereits berichtet, wird Kaiser Franz Joseph am 30. August in Bregenz zur Zeitnahme an der Seehundertfischer Stationen zu Berufen mit dem von ihm konstruierten Aeroplan zu erlösen, wobei aus Waren geschrieben wird, in ganz kurzer Zeit greifbare Gestalt annehmen. Bereits im September dürften die notwendigen Baupläne in Angriff genommen werden. Allerdings ist es noch nicht entschieden, ob der Kaiser die Wiener See die Station verlassen wird, wo er von Vertretern der Regierung und anderen interessierten Herren empfangen wurde. Er nahm zunächst eine Verfertigung des Geländes vor und besah alsdann den Kaiser See mit einem Motorboot der Meisenburger Motorabteilung. Darauf begab er sich in einem Motorboot nach Waldhorn, um dort mit dem Wilgenmeister zu konferieren und das Gelände bei Trostberg in Augenschein zu nehmen. Später fuhr er nach Waren, wo er in gleicher Angelegenheit mit dem Wilgenmeister und Vertretern der Regierung in Rücksprache nahm. Der Zentralpunkt der Abfertigung soll entweder nach Plau oder Waren kommen, es sind aber auch an anderen nahegelegenen Seen Stationen in Aussicht genommen. Für die bei den Flugversuchen zur Verwendung kommenden mit Schrauben angetriebenen Flugmaschinen ist es auf weiteres noch nicht entschieden, ob auch das Land an dem Vortreiben vorgesehen, aus diesem Grunde ist das seuerliche Gebiet in Meisenburg gewählt worden.

\* (Ein schweres Automobillunfall) dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der Nähe von Moskau ereignet. Der bekannte Sportsmann und Petersburger Automobilist, Herr v. Hagen, fuhr in seinem Automobil bei dem großen russischen Wettrennen über eine Holzbrücke. Das Gelande der Brücke brach und das Automobil stürzte 4 1/2 Meter tief in den Fluß. Wesshagen und sein Chauffeur wurden getötet. Wesshagen, der 30 Jahre alt ist, hinterläßt eine junge Frau, eine geborene Fürstin Galitzin.

\* (Auszeichnung des Berliner Männergesangsvereins) Der Verein verlieh dem Berliner Männergesangsverein an Anlaß seines 50-jährigen Stiftungsfestes die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, dem Präsidenten Justizrat Meyer den Roten Adlerorden vierter Klasse und dem Dirigenten Kramp den Titel eines Kgl. Musikdirektors. Prinz Ostia überreichte persönlich die Auszeichnungen.

\* (Amerikanische Reisefieber) Ein Dampfer verließ am Sonnabend den Hafen von New York mit Tausenden von Touristen, die ihre Ferien in Europa zuzubringen gedenken. Auf der „Cretic“, die nach Europa geht, befinden sich die Gattin Roosevelt und ihre Kinder Ethel, Lucretia und Archie, die die nächsten Monate in der Nähe von Rom auf einer Belohnung von Frau Roosevelt's Schwestern verbringen werden. Auf der „Caladonia“, die nach Glasgow fährt, befinden sich 21 junge Mädchen, die auf Ansehen der „Cleveland News“ eine Reise durch Europa unternehmen.

\* (Gerückelte Rindskelke) In der Frauenbedarfsanstalt am Steinort in Hamburg funktionierte kürzlich das Abfuhrrohr nicht. Die Wärterin holte einen Straßenreiner herbei, der mit einer eisernen Stange die in Stücke zerhackene und zerhackte Kelle einsetzte, um sie zu verpacken und heraufzuführen. Die Wärterin gab an, zwei feingekleidete Damen seien in die Bedarfsanstalt gekommen; die eine hätte ein Paket getragen, die andere sei fortgegangen, aber auch einiger Zeit mit Warte und Sicherheitsnadeln untergekommen. Sie habe sich angelegentlich Binden in Ordnung bringen wollen, weil sie nach Berlin fahren wolle. Die Damen seien etwa 22 und 26 Jahre alt gewesen. Die Behörde forschte jetzt nach der unartigen Mutter.

\* (Stiftungen) Der Ratier Großindustrielle Henri Deutsch hat der Pariser Universität für die Errichtung und Unterhaltung eines Aufstufungsinstituts ein Kapital von 500000 Francs und eine Jahresunterstützung von 15000 Francs gestiftet, der griechische Industrielle Basil Zafaroff hat die Errichtung einer Lehranstalt für Nautik in Athen an derselben Universität für 70000 Francs gestiftet. \* (Grasche Weltreise) Fast hätte der Chauffeur eines räumigen Automobils, der am Sonntag in wilder Jagd die Straßen des Städtchens Albano durchdrang und dabei eine Frau überfahren, ein schlimmes Ende gefunden. Die Volkswagen ist nun aus dem Wagen heraus und wollte ihn lynchen. Er hat nur dem raschen Herbeikommen der Gendarmen zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam.

\* (Ein in Million Mark abgesetzter) Was Dangig malder der „W. L. W.“ Der Professor an der hiesigen Hochschule Schütte, der Konstruktör des neuen Ballontyps, der jetzt von der Firma Ganz-Mannheim erbaut wird, lehnte das Angebot eines ausländischen Konsortiums auf den Verkauf der Erfindung für eine Million Mark ab.

\* (Niedergerannt) Ist die Maschinenfabrik von Friedrich Epies und Söhnen in Wahren in der Nacht zum

Dienstag. Die Fabrik ist durch das Feuer fast gänzlich vernichtet worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million geschätzt.

\* (Ermordet aufgefunden) wurde in Weiz am Montag die 60-jährige Witwe Loscher in ihrer Wohnung. Die Leiche, die vor dem Bett lag, und das Blut aus Mund und Nase gespritzt war, war mit Werten zugebedet. Die Frau ist wahrscheinlich durch einen Schlag betäubt und dann erstickt worden. Die Werten und der Kleiderschrank waren durchwühlt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

\* (Eine Löwin) ist aus einer Menagerie in dem böhmischen Orte Weipert entflohen und in die Wälder entkommen. Der Bevölkerung hat sich eine große Aufregung bemächtigt. Die Behörde verbietet den Besuch der Wälder.

\* (Die Firma Krupp & Co.) will die ganze Ortschaft Schlagbrünn aufkaufen. Der Ort liegt in unmittelbarer Nähe des Schießplatzes bei Meppen und mußte beim Schießversuchen von den Einwohnern geräumt werden. Da hierfür alljährlich große Entschädigungen gezahlt werden müssen, hat die Schießplatzverwaltung sich entschlossen, den ganzen Ort aufzukaufen. Die Verhandlungen gehen nicht vor dem Abschluß.

\* (Ein heftiges Feuer) brach Montag nachmittag in dem oberen Stadteile von Messina unter den Trümmern in der Nähe der alten Gefängnisse aus. Soldaten, Feuerwehr und Matrosen eilten zur Brandstelle, aber es war in den Trümmern unmöglich, Spritzen anzufahren, so daß man sich darauf beschränken mußte, gegen die weitere Ausbreitung des Feuers, das noch nach Mitternacht andauernd anzukämpfen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel entstand Montag nachmittag in dem Orte Kirschgöscheme am Bosporus Großfeuer. Unter den niedergerannten Häusern befindet sich der Konak des Bringen Sabah Eddin.

\* (Zu Wandfistungen) scheint es bei den Kleineren Eisenarbeiten zu sein, die in der Vergangenheit in großer Zahl geschmiedet wurden, die sich für die Strafreinigungsanstalt vollkommen niedergebrannt. Am Vornachmittag fand man bei den Aufschmelzarbeiten die verlorene Leiche eines Mannes. Da den Arbeitswilligen der Strafreinigungsanstalt in letzter Zeit mehrfach Drohbriefe zugegangen sind, nimmt man an, daß Wandfistungen vorliegt.

—

Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 29. Juni.

Im Getreidegeschäft war heute hier die Haltung am Gegenstande matter, da niedrigere amerikanische Weizen und das anhaltend günstige Wetter Realisierungen auslösten. Namentlich im Juliener waren für Weizen der bevorstehenden Andienungen wegen Belegungen zu bemerken. Roggen wurde durch die schwache Haltung von Weizen unglücklich beeinflusst. Safer lag im Einklang mit Weizen und auf Angebot, namentlich per Juli, gleichfalls matt. Mais still und behauptet. Mühlöl hatte auf behauptetem Preisstand ruhigen Verkehr. Wetter regengrohend.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries for Weizen (lof. int., 238.50-260.00), Roggen (lof. int., 187.25-187.00), Safer (lof. int., 213.00-219.00), and Mais (amerik., 180.00-191.00).

—

—

—

Produktenbörse in Leipzig

am 29. Juni.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries for Weizen (lof. int., 234-237 1/2), Roggen (lof. int., 180-186 1/2), and Safer (lof. int., 210-216 1/2).

—

Reklameteil.

Für die Reise mit Säuglingen ist als zweckmäßigste Nahrung, „Infante“ zu empfehlen. Es ist leicht zu zubereiten, lange haltbar, macht die Nahrung leichter verdaulich und schützt vor den gefährlichsten Darm-erkrankungen.

**Sonntagsinteressant: Allgemeine Bauartikelfeststellung Leipzig Meckplatz bis 11. Juli.**

**Obstverpackung.**  
Die Hartobstpackung an der Fern-  
Merkburg - Leipziger Provinzialhandlung  
zwischen den Stationen 49,0-49,7-47 bei  
Wandorf soll

**Freitag den 9. Juli,  
vormittags 9 1/2 Uhr,**  
im Gasthof zu Wandorf öffentlich meist-  
bietend unter den im Termin bekannt zu  
machenden Bedingungen verpackt werden.  
Merseburg, den 26. Juni 1909.

**Krehayn, Gehirne-Muffelher.**  
**Nacht-Acker in Meuselau**  
er Flur hat vom Oktober d. J. ab neu zu  
vergeben

**Fr. M. Kunth in Merseburg.**  
**Gothardstrasse 13**  
2. Etage 6 Zimmer, Küche, Badstube und  
Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Okt.  
zu beziehen.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten **ar. Ritterstr. 6.**

**Freundl. möbl. Zimmer mit Pension**  
zu vermieten **Oberbreitenstraße 18.**

**Synothetengelder**  
sofort oder später zu vergeben  
**gr. Ritterstrasse 27.**

**Gut erhalt. Fuhrer**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter „Fabr.  
rad“ an die Exped. d. Bl.

In der Herberge zur Heimat, Häl-  
terstraße 12a, sind noch Wohn- und Schlafplätze  
an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige  
Handwerksgesellen, Arbeiter usw. zu vermieten.  
Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück  
mit Zubeh. pro Portion von 10 Pf. an; volle  
Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute kräftige Mittags- und Abendkost wird  
auch an außer der Herberge Wohnende zu  
billigen Preisen verabreicht.

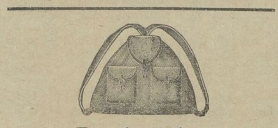
Die Herberge vermittelt auch Arbeit; An-  
fragen sind an den Hausvater Wölling zu  
richten. **Der Vorstand.**

**Spitzzeits Bistren, Kremer, Park  
und Jagdwagen**  
in vornehmer Equipierung stellt  
**Goldener Löwe,  
Otto Obenaus.**  
Tel. Nr. 298.

Desgl. hatte zwei tolle Reitpferde für  
Interessenten zur Vermahlung bereit.

**Ausbessern und Aufhängen  
von Herren-Garderobe**  
wird sauber ausgeführt von  
**R. Lehmann, Schneider,**  
Elgrube 1, Hof.

**Kurhaus**  
Nistet durch seine herrl. direkte Waldlage  
den schönsten Sommer- u. Ferienort  
enthalten Thüringen. Herrl. größere u.  
kleinere Waldpartien auf schönem schmalen  
Waldwegen in der direkten Umgegend  
von Klosterlausnitz. - Illustrierte Bro-  
schüre über Wohnung und Pension  
durch den Besitzer Otto Richter, -  
in Befreiung über alle Verträge  
steht zur Verfügung.  
**Klosterlausnitz**



**Rucksäcke,  
Reisecessaires,  
Handtaschen,  
Hutschachteln,  
Coupékoffer,  
Coupékörbe,  
Reisekörbe**  
empfehlen  
**Paul Florheim,**  
Burgstraße 12.

**Neue Kartoffeln,  
Puffbohnen**  
empfehlen  
**Otto Lippold, Bürgergarten.**

**Funkenburg. Funkenburg.**

Heute Mittwoch den 30. Juni 1909  
**großes Abschiedskonzert**  
des hier so beliebten Oberbayrischen Gesangs- und Tanz-Ensembles.  
Dir. G. Müller.  
U. a.: Große Kofschachöre, Walzer, Quartette zc.  
Genüßreiche Stunden versprechend, laden ergebenst ein  
**Eduard Müller. Rosalie Herfurth.**

**Magdeburger Privat-Bank**  
Zweigniederlassung Merseburg.

Zum den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir  
in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine größere An-  
zahl sogenannter Brief-Safes von der bewährten Firma S. J. An-  
heim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die obenerwähnten Safes  
unter Mitwirkung der Mieter stehen und bei der denkbar größten  
Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben. Wir stellen diese An-  
einrichtung vom 5. Juli ab gegen

**W. 3.**  
Jahresmiete pro Safes dem Publikum zur Verfügung.  
Zur Reisezeit empfehlen wir die Stahlkammer zur Aufbewahrung  
von Silberfachen etc. unter kulantesten Bedingungen.  
Der Tresor ist geöffnet vormittags von  
8 1/2 - 12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 - 6 Uhr,  
Sonnabends von 8 - 3 Uhr  
und können von jedermann beschäftigt werden.

**Wiegands Aesculap-Blutreinigungstee.**  
Frühlingskräuter zur Auffrischung des Blutes und zur Reinigung der Säfte, a P  
1 Mark. Depot: **Stadt-Apotheke Merseburg**  
Bei Gicht, Hämorrhoidal- und Glasleiden, Kopfschmerz,  
Bestandt.: Flor. cyan. caland. aa 10. Sassafras. Test. tabar. Fol. Sennae. millefol.  
Jugl. Jaceae aa 30.

**FAHRRÄDER UND  
MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster  
Vollendung.  
**PARIS 1900  
GRAND PRIX.**

**Wanderer**  
Mähmaschinen- und Fahrradhandlung  
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.  
Von Donnerstag den 1. Juli er  
ab stehen wieder in einer selten  
großen Auswahl beste hochtragende  
und frischmelkende  
**Kühe u. Kalben**  
(Simmentaler und Ostfriesen-Rasse)  
dabei auch

**Zugvieh,**  
bei uns preiswert zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephon 57.

**Jüngere Metallformer und Kernmacher**  
an sauberes Arbeiten gewöhnt, in dauernde Stellung gesucht.  
Offerten zunächst schriftlich an **Carl Zeiss, Jena.**

**Wohnung**  
von 5 Zimmern, Küche und Kammer mit Gartenanteil, am  
liebsten kleines Haus vor der Stadt, für Anfang Juli zu mieten  
gesucht. Offerten mit Beschreibung und Angabe des Preises  
unter D C an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner, Merseburg.

**Reichskrone**  
Ab heute Donnerstag den 1. Juli  
täglich von abends 8 Uhr ab  
heitere degente  
**Familien-Konzerte**  
der  
**Oberlausitzer  
Bauern-Kapelle**  
Direktor: Wilhelm Geier.  
5 Herren, 5 Instrumentalisten  
5 Humoristen  
unter anderem  
der urkomische Kathelbach  
mit seinen neuesten Schlagern.

**Frauenhilfe  
des Neumarkts.**  
**Monats-Versammlung**  
Donnerstag den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr,  
im „Angarten“. Gäste willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Buchdrucker-Verein  
„Gutenberg“.**  
Sonntag den 4. Juni von  
nachmittags 3 Uhr ab  
**Johannisfest**  
in Meuselau (Kassengaus),  
bestehend in  
Konzert,  
Preisschiessen, Damenkegeln,  
Preisquadräteln, Verlosung,  
Kinderpolonaise,  
fonale  
**TANZ.**  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Abends von 8 Uhr ab  
**BALL.**  
Dies unsern werthen Gästen  
zur Nachsicht.  
**Der Vorstand.**

**Grenpau.**  
Sonntag den 4. Juli  
**Zugendball**  
wozu freundlichst einladen  
die Jugend. **1 Uhr, Gostwitz.**

**Dauers Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
Gratis erhalten Nebenmerwerbende  
Prospekt über schriftliche Arbeiten  
Adressenverlaas „Grenk“, Köln 88.

Für den Verkauf unserer alt-  
renommierten Nordb. Kornbrannt-  
weine suchen gegen Provision und  
Speisenvergütung tüchtigen ein-  
geübten  
**Vertreter.**  
**Th. Schulze & Co., Nordhausen.**

Ein ordentlicher zuverlässiger  
**Arbeiter,**  
der in der Landwirtschaft Beschäftigt weis,  
samt sofort eingestellt werden  
**Unteraltersburg 44.**

Ein junges Mädchen,  
welches Eltern die Erlaubnis verlassen hat, so-  
fort abgeh. **Gothardstrasse 30 II.**  
Größeres Schulmädchen als  
**Aufwartung**  
sücht **Burgstraße 12 I.**

